

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din. zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din. für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Bolschewisierung des spanischen Regierungsheeres

Der Gruß mit der geballten Faust vom Kriegsminister offiziell eingeführt / Botschafter Kojenberg verspricht weitere Sowjethilfe / Neue Erfolge der Nationalen

Paris, 7. Oktober. Wie aus Madrid berichtet wird, schreitet die Bolschewisierung der auf der Regierungsliste kämpfenden Truppen immer und mehr fort. Der Kriegsminister in Madrid hat einen Erlaß herausgegeben, wonach sich die Truppen Madrid-Spaniens nicht, wie bisher, sondern mit der geballten Faust nach Moskauer Brauch zu grüßen haben.

Der Madrider Sowjetbotschafter Kojenb e r g hat der Madrider Regierung die Mitteilung gemacht, daß die sowjetrussischen Gewerkschaften sich entschlossen hätten, die

Berwundetenpflege in den von der Regierung besetzten Gebieten zu finanzieren.

L a c o r u n a, 7. Oktober. Der hiesige Radiosender berichtet, daß die Nationalen die Regierungstruppen bei Calares geschlagen haben. Die Rotmiliz hatte hierbei schwere Verluste zu verzeichnen. Bei Toledo haben die Truppen der Militärgruppe Suenal, Portilla und Santa Cruz nach heftigen und blutigen Kämpfen eingenommen.

M a d r i d, 7. Oktober. Die Regierung hat für die Verteidigung der Hauptstadt den Betrag von 5 Millionen Pesetas votiert. An

der Befestigung wird überall fieberhaft gearbeitet. Die Evakuierung der Stadt wird zunehmend fortgesetzt. In erster Linie sind es Kinder und Frauen, die man jetzt weggeschafft, um Lebensmittel für die Verteidiger zu sparen.

Westlich von Madrid und südlich der Guadarrama-Front geht der Kampf der Truppen des Generals M o l a gegen die Rotmilizpositionen weiter. Sehr langwierig und lästig scheinen sich die Operationen bei Al-bao zu entwickeln.

Die Abwertungswelle

Das internationale Währungsbild, dessen Züge sich durch die Abwertung des französischen Francs und die in ihrem Gefolge in anderen Ländern getroffenen Maßnahmen erheblich verschoben, ist inzwischen nicht klarer und durchsichtiger geworden, und die Nachrichten über die Abwertung der italienischen Lira um rund 40%, die der Tschechoslovenische um 16% sind auch nicht dazu angetan, die Gesamtlage aufzuhellen.

Selbstverständlich ist beides die unmittelbare Folge des französischen Vorgehens, auch wenn die Liraabwertung damit begründet wird, daß der Goldgehalt der italienischen Währung wieder in das gleiche Verhältnis zum Dollar gebracht werden solle, in dem er im Jahre 1927, vor seiner Loslösung vom amerikanischen Währungsstandard, gestanden hatte. Ohne die französische Francabwertung würde man in Italien im Augenblick wohl kaum die Notwendigkeit gesehen haben, diesen Schritt zu tun.

Allerdings ist die Lage des italienischen Außenhandels schon seit längerer Zeit nicht gerade so, daß er der Währungsstabilität eine tragfähige Grundlage bietet. Im Jahre 1935 war ein Einfuhrüberschuß von mehr als zweieinhalb Milliarden Lire vorhanden, der zum Teil auf die erhöhten Bedürfnisse infolge des abessinisch-italienischen Krieges zurückzuführen sein mag, bei dem man andererseits aber auch nicht vergessen darf, daß in der Versorgung des zivilen Bedarfs mit ausländischen Erzeugnissen eine sehr starke Drosselung infolge der Sanktionspolitik und der Abwehr gegen sie stattfand. Die Höhe des Einfuhrüberschusses geht auch mit zu Lasten des Abflusses der Ausfuhr, und die jetzt erfolgende Abwertung der Lira ist ganz natürlich dazu bestimmt, die italienische Ausfuhr zu erleichtern. Ebenso wie dieser Gesichtspunkt bei der Abwertung der Tschechoslovenische Krone der entscheidende war. Die Tschechoslowakei hat zu keinen Einfuhrüberschuß, aber der Ausfuhrüberschuß ist, nachdem er im Jahre 1934, dem der ersten Kronenabwertung gewaltig in die Höhe schnellte, wieder stark zurückgegangen und man fürchtet in Prag eine weitere Verminderung infolge der von Paris ausgehenden Abwertungswelle, wenn man ihr nicht mit den gleichen Mitteln begegnet.

In Italien wie in der Tschechoslowakei erheben sich nun natürlich die gleichen Fragen wie in Frankreich. Zunächst einmal: wird mit der Abwertung eine Stabilisierung verbunden sein, d. h. ist nun ein neues festes, wenn auch niedriges Kursniveau der betreffenden Währungen garantiert?

Das scheint nicht der Fall zu sein. In beiden Ländern muß der Abwertungsjahr vorläufig als das Mittel zwischen weiter auseinanderliegenden Schwankungsgrenzen angesehen werden. Man wird also, ebenso wie in Frankreich unter Umständen noch kleine Ueberraschungen erleben.

Das andere Problem ist die Preisgestaltung im Inneren. Die italienische Wirtschaft ist im Zuge der Sanktionsabwehr stark autarkisch entwickelt worden und Mussolini hat jetzt im Zusammenhang mit dem Abwertungsbeschluß verkündet, daß diese Linie weiter verfolgt werden soll. Man will also versuchen, die Binnenwirtschaft und damit die Preisbildung auf dem Binnenmarkt, soweit wie möglich von der Weltwirtschaft abzuhängen und dadurch die Sta-

7 Tote in London

Neue Zusammenstöße zwischen Schwarzhemden und Kommunisten in der englischen Hauptstadt

London, 7. Oktober. Als Nachklang zu den blutigen Schlägereien des vorigen Sonntag sind gestern in London neue schwere Zusammenstöße zwischen den Anhängern der faschistischen Partei Sir Oswald M o s l e y s und den Kommunisten erfolgt. Die Schwarzhemden wollten um jeden Preis eine Versammlung der Kommunisten sprengen, wurden jedoch von der Polizei daran

gehindert. In den schweren und blutigen Zusammenstößen gab es sieben Tote und eine große Anzahl von Verletzten.

Diese Ereignisse haben die britische Regierung dazu bestimmt, heute zu einem Ministerrat zusammenzutreten, der nicht die Auflösung der kommunistischen Partei, sondern der nationalen Liga Sir Oswald Mosleys zur Beratung stellen wird.

Josefine Luner zum Tode verurteilt

Das Ende des Sensationsprozesses, der Wien im Banne hielt. — Ihr Gatte Edmund Luner zu sechs Jahren Kerker verurteilt.

Wien, 7. Oktober. Heute um halb 11 Uhr vormittags wurde nach mehr als dreiwöchiger Dauer der Prozeß gegen die Gattin des Klavierfabrikanten Edmund Luner, Josefine L u n e r, sowie den Beteiligten wegen vorsätzlichen Mordes, begangen an der 15jährigen Hausgehilfin Anna Augustin, beendet. Josefine Luner, die nachweisbar ihr Opfer durch Wochen und Monate in unmeschlichster Weise geschlagen, gefoltert u. sogar mit einem glühenden Schürhaken an der Zunge und an den Genitalien gebrannt hatte, bis das durch Hunger und Mißhandlungen entkräftete Mädchen starb, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Ihr Gatte, Edmund Luner, wurde wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Kerker verurteilt. Josefine Luner nahm das Todesurteil unbeweglich, ohne mit einer Wimper zu zucken, entgegen.

Paris mit Rom zufrieden

Der Währungsanschluß Italiens an die Westmächte.

Paris, 7. Oktober. Die Devalvation der Lira wird in Frankreich allgemein begrüßt und als wichtiger Beitrag zur Wiederherstellung der weltwirtschaftlichen Beziehungen bezeichnet.

Stabilität des Preisgebäudes zu sichern. Gleichzeitig hat Mussolini den Außenhandel zur Domäne des Staates erklärt, also seine monopolistische Bewirtschaftung angekündigt. — Das ist die notwendige Ergänzung einer Straff kontrollierten autarken Binnenwirtschaft.

Im übrigen ist auch die Diskussion über die französische Francabwertung weder im

B e r t i n a r erklärt im „Echo de Paris“, die Schwächung der italienischen Finanzen durch den afrikanischen Krieg hätte es nahegelegt, daß Italien eine autarkische Lösung gesucht hätte. Daß dies nicht geschehen ist, muß mit Befriedigung aufgenommen werden.

Die Linkspresse hebt besonders die sozialen Maßnahmen hervor, mit denen Mussolini unangenehme Auswirkungen der Abwertung auf die Kaufkraft der Massen im Gefolge der Liraabwertung zu beseitigen trachtet.

Das Kronenabwertungsgezet vor dem Prager Parlament.

Prag, 7. Oktober. Das Abgeordnetenhaus ist heute zu seiner Herbstsession zusammengetreten. Am Tische des Präsidiums liegt das aus vier Paragraphen zusammengesetzte Abwertungsgezet, welches Finanzminister K a l i s heute in der Nachmittags-sitzung eingehend verteidigt wird. Abgeordnetenhaus und Senat werden ihre Kommissions- und Plenarberatungen derart beschleunigen, daß das Abwertungsgezet am Freitag bereits im Amtsblatt erscheinen wird und somit in Kraft tritt.

Zulius Gömbös wird in Nagy-Tetenyi beigesetzt werden.

B u d a p e s t, 7. Oktober. Genauere Dispositionen sind bezüglich des Leichenbegängnisses für Zulius Gömbös noch nicht herausgegeben worden. Es wird aber jedenfalls eine große Trauerfeier im Sinne der Nationaltrauer abgeben. Wie verlautet, wird

Gömbös auf seinem Gut in Nagy-Tetenyi beigesetzt werden, wo später ein Mausoleum errichtet werden soll.

Ein Nobelpreisträger — Professor an der Grazer Universität.

Der Begründer der Wellenmechanik Prof. Dr. Erwin S c h r ö d i n g e r, Professor an der Universität Orford, ist zum Professor für theoretische Physik an der Grazer Karl-Franzens-Universität ernannt worden und wird demnächst seine Lehrtätigkeit aufnehmen. Dr. Schrödinger, ein gebürtiger Wiener, wirkte von 1921 bis 1927 in Zürich, von 1927 bis 1933 in Berlin, wo er als Nachfolger Prof. Max Plancks die Lehrstuhl für technische Physik übernahm. Für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Wellenmechanik und der Quantentheorie erhielt er 1933 den Nobelpreis.

Kurze Nachrichten

Paris, 7. Oktober. In Madrid steht ein Kongreß bevor, dessen Beschlüsse für die weitere Entwicklung nicht ohne Bedeutung sein werden, nämlich eine Tagung der Iberischen Anarchistischen Föderation.

„E c h o d e P a r i s“ will über die Unterredung zwischen dem anarchischen Führer D u r r u t i und C a b a l e r o wissen, daß sie sehr bewegt verlaufen ist. Durruti hätte die Aufnahme von Anarchisten in die Regierung oder die D e m i s s i o n des Kabinetts verlangt.

London, 7. Oktober. Wie der „D a i l y T e l e g r a p h“ aus Bombay berichtet, ist es der unter der Führung von Paul Bauer stehenden deutschen Himalaya-Expedition gelungen, den 6800 Meter hohen u. überaus gefährlichen Berg Simolchu im Zemu-Gletschergebiet zu ersteigen. Der Gipfel dieses Berges ist damit zum erstenmal bezwungen worden.

Zürich, 7. Oktober. Devisen: Basel 10, Paris 20,2875, London 21,28, New York 484, Mailand 22,86, Berlin 173,50, Wien 73,50.

Todesfall.

D r m o z, 7. Oktober. Heute vormittags verschied hier nach kurzem schweren Leiden die Hausbesitzerin Frau Theresie K r a l j. Sie erreichte ein Alter von 60 Jahren. R. i. p!

Landen noch außerhalb der Grenzen Frankreichs schon abgeschlossen. In Paris ist man über den soeben veröffentlichten Wochenanweis der Bank von Frankreich heftig gestürzt. Er zeigt nämlich, daß die Goldverluste der Bank, die in den vorgangenen drei Wochen 840, 650 und 320 Millionen Franken ausmachten, in der Woche vom 18. zum 25. September auf mehr als zweiein-

halb Milliarden gestiegen waren. Am 26. September wurde der sensationelle Abwertungsbeschluß des Kabinetts gefaßt. Die Zahlen belegen, daß er in einer wahren Panikstimmung zustande gekommen ist. Die Rechtspresse in Frankreich zieht daraus die Schlußfolgerung, daß die Volksfrontregierung es in vier Monaten fertiggebracht hätte, ein Drittel der Erparnisse des kleinen Mannes

zu vermischen, gerade jener Leute, die seinerzeit für die Volksfront gestimmt haben. Im übrigen sei über das Gelingen des Experiments Blum im Augenblick noch gar nichts auszusagen. „Die Krise dauert weiter an“, schreibt z. B. „Le Jour“. Daß sie weit davon entfernt ist, bereits überwunden zu sein, folgert die Zeitung u. a. auch aus den wieder auflebenden Streiks und den immer noch andauernden Fabrikbesetzungen. Niemand könne aber wünschen, daß der Blum-Franc, der bereits reichlich blutarm ist, zu einem Thorez-Franc wird, d. h. noch unter Null fällt“, fügt „Le Jour“ hinzu. (Thorez ist der französische Kommunistenführer.)

Auflösung der Schwarzhemden in England?

Weitere innerpolitische Verschärfung infolge der antimilitarischen Haltung der Mosley-Anhänger.

London, 6. Oktober. (Avala.) Der heutige sozialistische „Daily Worker“ befaßt sich mit den letzten jüdenfeindlichen Ausschreitungen der von Sir Oswald Mosley geleiteten Schwarzhemden im Viertel East End, wobei betont wird, die Regierung sei fest entschlossen, gegen die britischen Faschisten aufzutreten. In erster Linie wird das Tragen von Uniformen oder Abzeichen verboten werden.

Heute abends kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten, die eine Schwarzhemdenversammlung im Victoria Park Square verhindern wollten. In jener Versammlung hielt der Propagandachef der englischen Faschisten William Joyce eine Rede, in der er sehr scharf gegen die Haltung der Regierung im Zusammenhang mit den Vorfällen des letzten Sonntag Stellung nahm und erklärte, die Regierung Englands habe sich vor dem roten Terror gebeugt. Nach der Versammlung formierten sich die Faschisten zu einem Umzug. Aus dem Publikum wurden geballte Fäuste als Volksfrontgruß demonstrativ erhoben und so mußte Polizei zu Pferd und zu Fuß die Schwärzhemden von den Kommunisten getrennt halten. Neben Augenblicke drohten Zusammenstöße, so daß die Polizisten die Kommunisten immer wieder auseinanderreiben mußten. Die Faschistenpartei hat eine ganze Reihe von Versammlungen angekündigt, die aber angeblich verboten werden sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung, die um die Demokratie besorgt ist, die Schwarzhemdenpartei auflösen wird.

Der Prozeß gegen den Mörder Guffoffs

Genève, 6. Oktober. Demnächst wird der Prozeß gegen Ferdinand Feraud, den Sohn eines Rabbiners aus Jugoslawien, beginnen, der vor einigen Monaten den Landesleiter der Auslandsgruppe der NSDAP Wilhelm Guffoff in seiner Wohnung mörderisch erschossen hat. Frankfurter hat damals nach der Verhaftung erklärt, als Jüde die Tat aus Rache über den jüdenfeindlichen Kurs in Deutschland begangen zu haben. Auf Antrag der Verteidiger Frankfurters wurde von schweizerischen Bishöfen der Geisteszustand Frankfurters festgestellt. Da Frankfurter vollkommen normal ist, wird er sich für seine Tat vor dem Gericht in Chur voll zu verantworten haben.

Oberst de la Rocque vor der Verhaftung?

Die Volksfrontregierung will die nationalen Ligen ausrotten.

Paris, 6. Oktober. Ministerpräsident Leon Blum, Innenminister Salengro, der Justizminister, der Pariser Polizeipräsident, der Generalstaatsanwalt und mehrere hohe Richter fanden sich heute abends zu einer Beratung ein, die den Ausschreitungen des letzten Sonntags und den daraus sich ergebenden Folgerungen gegolten hat. In Paris sind auf Grund des Ergebnisses dieser Konferenz alle Manifestationen, die Gegenmanifestationen herausfordern, verboten, verboten. Die Regierung hofft auf diese Weise zwar die Kommunisten zum Schweigen zu bringen, doch geht es ihr hauptsächlich darum, einen neuen Stoß gegen die nationalen Ligen zu führen.

In Paris erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Oberst de la Rocque, der Führer der in der „Französischen Sozialpartei“ zusammengeschlossenen früheren Feuerkreuzler, verhaftet werden würde.

Kriegsminister General Marić in Paris

Feierliche Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten / Besprechungen des Kriegsministers mit Luftfahrtminister Pierre Cot und Kriegsminister Daladier

Paris, 6. Oktober. (Avala.) Heute um 8.40 Uhr ist der jugoslawische Kriegsminister General Subotić Marić in Paris eingetroffen, um die Regierung bei der Enthüllung des Denkmals für König Peter I. und Königin Alexandra zu vertreten. Der jugoslawische Militärattache in Paris General Djordje Gisić ist dem Kriegsminister, in dessen Begleitung sich sein Kabinettschef Oberst Jevremović befindet, bis zur Station Larochette entgegengefahren. In Paris hatten sich am Vortag zwecks Begrüßung eingefunden: Geschützträger Stanoje Simić, der französische Generalstabschef General Gamelin, der Pariser Stadtkommandant General Gouraud mit mehreren anderen Generalen, ferner Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Stadt Paris, das Personal der jugoslawischen Legation und zahlreiche Mitglieder der Pariser jugoslawischen Kolonie. Eine Kompanie der republikanischen Garde erwies General Marić die militärische Ehrenbezeugung. Die Militärkapelle intonierte die jugoslawische Hymne und die Marseillaise.

Am 11 Uhr vormittags begab sich Kriegsminister General Marić mit seiner Suite zum Denkmal des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen und legte dort einen Kranz im Namen seiner Regierung nieder. Der Feier wohnte eine Ehrenkompanie des 21. Kolonial-Infanterieregiments mit Must bei, man sah den Pariser Stadtkommandanten General Gouraud, den Wehrkreiskommandeur General Lanois, den französischen Militärattache in Belgrad Oberst Bethouard, den jugoslawischen Geschützträger Stanoje Simić, den jugoslawischen Militärattache General Gisić mit den Offizieren der jugoslawischen diplomatischen Abordnung usw.

Nach der Kranzniederlegung trug sich der jugoslawische Kriegsminister in das unter dem Triumphbogen aufgelegte Gedächtnisbuch ein.

Im Laufe des Tages besuchte der Kriegsminister den französischen Luftfahrtminister Pierre Cot und den Kriegsminister Daladier, mit dem er eine sehr lange Aussprache hatte.

Nach dem Tode Julius Gömbös

Rücktritt der Regierung / Wichtige Besprechungen beim Reichsverweser / Rom befürchtet nunmehr engere Anlehnung Ungarns an Deutschland

Budapest, 6. Oktober. Die Regierung trat unter dem Vorsitz des rangältesten Ministers Daranyi heute zu einer Trauerversammlung zusammen, in welcher die staatsmännischen Verdienste Julius Gömbös' in pietätvollster Weise gewürdigt wurden. Die Trauerversammlung verwandelte sich sodann in einen Ministerrat, in dessen Verlaufe die Gesamtdemission des Kabinetts beschlossen wurde. Reichsverweser Horty genehmigte die Demission und beauftragte das Kabinett mit Daranyi an der Spitze mit der Fortführung der Geschäfte, bis eine neue Regierung gebildet sein wird.

Budapest, 6. Oktober. Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro berichtet: Ministerpräsidenten Julius Gömbös' entstandene innerpolitische Lage berief Reichsverweser Horty zwecks Konsultierung die nachstehenden Persönlichkeiten zu sich: den stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi, Kardinal-Erzbischof Dr. Seredy, den Oberhauspräsidenten Grafen Szecsenyi, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Sztraniawski, den Kronhüter Baron Pelenyi sowie den Grafen Tibor Teleki und Stefan Bethlen. Im weiteren Verlaufe der Konsultationen wurde auch der Präsident der Einheitspartei Vadai und der Vorsitzende der Partei der kleinen Landwirte Tibor Elek dorthin eingeladen.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Ackerbauminister Daranyi mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden. Die Regierung würde sich mit geringen personellen Veränderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung festsetzen. Sicher ist, daß Koman von Ranya auch weiterhin Außenminister des Königreiches bleibt, so daß eine wesentliche Aenderung der Außenpolitik nicht zu erwarten ist.

Ein Kabinett würde jedenfalls nur provisorischen Charakter tragen. Diese Regierung würde vor allem die Aufgabe übernehmen, das Terrain für eine Konzentration der Regierung vorzubereiten, in der Graf Stefan Bethlen wieder eine sichtliche Rolle spielen würde.

Begrad, 6. Oktober. (Avala.) Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović richtete an die Witwe des verunglückten ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös eine Depesche, in der das Beileid der jugoslawischen Regierung anlässlich des Todes ihres Gatten zum Ausdruck gebracht wird.

Prag, 6. Oktober. Die Prager Blätter veröffentlichten umfangreiche Aufsätze über Julius Gömbös und stellen hierbei fest, daß er einer der größten Staatsmänner Ungarns nach dem Kriege gewesen sei. Er habe zwar zu den Gegnern der Tschekoslowakei gezählt, doch vermochte er immer das richtige Maß zu finden um die Leidenschaften einzudämmen, so daß in der letzten Zeit sogar korrekte Beziehungen zwischen Prag und Budapest geschaffen wurden. Gömbös habe es verstanden, Ungarn durch den Abschluß der Komprotokolle zu großem Ansehen zu verhelfen. Sein Verdienst sei auch die Besserung der Beziehungen Ungarns zur Welt entente. Aus diesem Grunde beklage sowohl die Tschekoslowakei wie auch die ganze Welt die Entente den Tod dieses einmaligen und großen ungarischen Staatsmannes.

Rom, 6. Oktober. Der Tod des ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös hat in Rom wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt, da man sich auf die früheren günstigen Bulletin verließ u. nun fast nicht daran glauben konnte, daß dieser physisch so starke Mann so rasch vom Tode genickt werden würde. Gömbös galt in Italien als großer Freund der italienischen Nation. In diesem Punkte war seine Ansicht mit jenen Ludwika Rossinis identisch. Von dem italienischen Kurs wollte Gömbös auch in schwersten Stunden niemals abweichen. Man befürchtet daher, daß sich die ungarische Außenpolitik etwa mehr auf Deutschland anlehnen könnte. In Rom ist man sich klar darüber, daß ein Einlenken Ungarns in ein neues politisches Fahrwasser auch für Österreich die gleichen Folgen haben könnte. Gömbös war ein Mann der starken Hand, der jede außenpolitische Entgleisung seines Landes zu verhindern wußte, daher könnte nach Ansicht hiesiger politischer Kreise jetzt die Ära außenpolitischer Experimentierens in Budapest beginnen.

Mit dem Tode Gömbös' ist in Ungarn zweifellos eine große Lücke aufgerissen worden. In Europa ist man begierig, zu sehen, wie die ungarische Nation sie ausfüllen wird, denn auch Ungarn verfügt heute über keine starke, überragende Persönlichkeit vom Schlage Gömbös' mehr.

„Hindenburg“ flog heute das letzte Mal nach USA.

Frankfurt am Main, 6. Oktober. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist gestern abends zu seinem letzten Atlantikflug dieses Jahres nach USA gestartet.

Rabel wahnsinnig geworden

Er wartet seit 18. September im Gefängnis auf ein ungewisses Schicksal...

Warschau, 6. Oktober. (Avala.) Wie die hierigen Blätter aus Moskau berichten, ist Rabel, der bereits am 18. September unter dem Verdacht der Teilnahme an der trotzkistischen Verschwörung verhaftet wurde und im Gefängnis auf ein ungewisses Schicksal zu warten hatte, wahnsinnig geworden. In die Kreise der polnischen Sozialdemokratie hat die Nachricht aus Moskau, daß in der Lubianka der ehemalige Führer der polnischen Sozialdemokraten, Dombóczy, erschossen wurde, tiefe Bewegung ausgelöst. Dombóczy stand Leo Trotzki sehr nahe und mußte jetzt daran glauben, daß die bolschewistische Revolution ihre eigenen Kinder frisst.

Schnupfen — in einer Stunde heilbar?

Der Wiener Arzt Dr. Adolf Mechner hat vor einigen Tagen in der Gesellschaft der Ärzte behauptet, ein Mittel gegen Schnupfen, Heuschnupfen und chronischen Niesreiz gefunden zu haben. Dr. Mechner behandelt schon seit einiger Zeit Rheumatischen mit Vinopast. Er macht sie an Patienten die Beobachtung, daß einige von ihnen, die starken Schnupfen hatten, nach der Behandlung plötzlich von dem Uebel befreit wurden. Die Wirkung des Präparates wurde noch erhöht, als er statt des Vinopastes das Gift einer südamerikanischen Viperart, die noch geheimgehalten wird, verwendete. Das Präparat heißt Viperin, ist eine Salbe, die täglich ein- bis zweimal in die Haut am Unterarm eingerieben wird. Patienten geben an, daß sie nach der Anwendung schon einige Sekunden nach der Einreibung spüren, wie die verstopfte Nase kühler wird und sie wieder atmen können. Ausgezeichnete Erfolge konnte man auch bei Heuschnupfen verzeichnen. Eines der unangenehmsten und lästigsten Uebel ist der Nieschnupfen. Die Betroffenen niesen oft 40- bis 50-mal hintereinander. Auch bei diesem Uebel war der Heilerfolg ein glänzender. Doktor Mechner hat im Verlauf eines Jahres mehrere hundert Patienten mit Viperin behandelt und bei der überwiegenden Mehrzahl durchschlagende Erfolge erzielt.

Sind wir von Natur rechtschändig?

Interessante Untersuchungen der Forschungsanstalt.

Die Rechtschändigkeit ist heute jedem Menschen etwas Selbstverständliches. Wir sind es gewöhnt, daß gerade die rechte Hand größer und behender zugreift und aus diesem Grunde auch zu größerer Arbeitsleistung herangezogen wird. Die Frage, ob die Rechtschändigkeit eine von Natur gegebene Tatsache ist oder erst durch jahrtausendelange Gewohnheit von der Menschheit angenommen wurde, ist Gegenstand von umfassenden Untersuchungen gewesen, die von ausländischen Forschungsinstituten an vorgeschichtlichen Funden angestellt worden sind.

Solche Untersuchungen wurden hauptsächlich an allerlei Werkzeugen aus der jüngeren Steinzeit durchgeführt. Schaber, Faustkeile usw. gehören bekanntlich zu den frühesten Werkzeugen der Menschheit. An ihnen hat sich nun zweifelsfrei die Feststellung machen lassen, daß die Menschen jener frühen Zeitalter Linkshänder gewesen sind. Die weit aus meiste Jugendsteinalzeitliche Handwerkszeuge waren für den Gebrauch durch die linke Hand gearbeitet!

Besonders interessant ist bei dieser Untersuchung die Feststellung, daß der Prozentsatz der Linkshänder-Handwerkzeuge umso größer ist, je älter die Funde sind. Daraus ergibt sich mit ziemlicher Deutlichkeit, daß die Menschen der ersten Frühzeit durchwegs Linkshänder gewesen sein müssen und daß erst im Laufe von Millionen Jahren sich der überwiegende Gebrauch der rechten Hand durchgesetzt hat. Man glaubt für diese Veränderung den ausreichenden Grund gefunden zu haben und auch den Zeitpunkt der allmählichen Umkehrung festlegen zu können. Sie benannt, als der Mensch wehrhaft wurde und den Gebrauch von Waffen lernte. Das muß zunächst in stärkerem Maße mit dem Beginn der Bronzezeit der Fall gewesen sein. Damals erac es sich von selbst, daß im Kampfe der Körper und vor allem das Herz geschützt werden mußte. Also hielt die

Linke den Schild, während die Rechte zu freier Bewegung frei blieb und das Schwert führte. Aus den Kampfhandlungen dürfte dann allmählich die größere Geschicklichkeit der rechten Hand und damit auch ihre bevorzugte Verwendung bei der Arbeit erwachsen sein.

Aus dem Inland

i. **Ministerpräsident Dr. Stojadinović** empfing gestern den Londoner jugoslawischen Gesandten Slavko Grujić in seinem Kabinett im Außenministerium.

i. **Steigende Preise in der Vojvodina.** In der Vojvodina ist ein Anziehen der Lebensmittelpreise zu beobachten als Folge der durch die letzten Streiks erzeugten Lohn-erhöhungen. Eine gewisse Beruhigung haben auch die letzten Währungsexperimente in jenen Ländern ausgelöst, mit denen die Vojvodinaer Industrien arbeiten.

i. **Am 16. d. M.** beginnen die Vorlesungen an der Zagreber Universität. Die Einschreibungen sind bis 15. d. M. verlängert worden.

i. **Sonntagsruhe der Zagreber Ärzte.** In Zagreb sind im Rahmen der Ärztekammer Bestrebungen im Zuge, die Sonntagsruhe der Ärzte und gleichzeitig den Nachtdienst der Ärzte so zu organisieren, daß die Ärzte auch ihre Ruhe haben, dabei aber im Bedarfsfälle zu jeder Nachtzeit sofort ein Arzt aus Krankenhäuser oder zu Hilfeleistungen gerufen werden kann.

i. **Verbotene Flugdrift.** Die Staatsanwaltschaft in Zagreb hat die Verbreitung der in Zagreb gedruckten Flugdrift „Stovenci“ verboten.

i. **Das Ergebnis des Warner Bros-Preis-**auswählens für die besten Essays über Louis Pasteur. Das amerikanische Filmunternehmen Warner Bros. hat ein Preisauswählen über den besten Essay über das Thema „Wer war größer — Napoleon oder Pasteur?“ ausgeschrieben. Die Zagreber Jury hat den ersten Preis von 1000 Dinar dem Mitarbeiter der „Revost“ J. M. N. u. i. s. und den zweiten Preis von ebenfalls 1000 Dinar dem Mediziner Tomislav Šostarić verliehen.

i. **Seinen 100. Geburtstag** feierte in Split ein gewisser Luka Kostić. Die Feier veranstaltete Bischof Miletić mit einem Hochamt, dem der Jubilar mit seinen Familienangehörigen beizuhrte.

i. **Millionenerbschaft in Čakovec.** Die in Čakovec lebende Frau Berta Spicer soll, wie die Blätter berichten, nach ihrem im Mai d. J. auf Java gestorbenen Onkel Hermann Šostić, einem reichen Farmer, 18 Millionen Dinar erben. In Čakovec bildet diese ansehnliche Erbschaft den allgemeinen Gesprächsstoff.

i. **Im Gorski Kotar und in Zagorje** ist überall Schneefall bei beträchtlicher Temperaturerniedrigung eingetreten.

i. **Freitod eines Vierzehnjährigen.** Auf einer Eisenbahnbrücke zwischen Zidna und Stup hat sich der 14jährige Bahnarbeitersohn Stanislav aus Gram darüber, daß er in eine Fachschule nicht aufgenommen wurde, erhängt.

i. **Sühne für den Mord am Abgeordneten Karlo Beljčić.** Vor dem Kreisgericht in Ogulin wurde Stevo Petrović, der den kroatischen bauernparteilichen Abgeordneten Karlo Beljčić nach reiflicher Ueberlegung erschossen hatte, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Verteidigung hat die Revision und Berufung eingelegt, der Staatsanwalt meldete jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde wegen zu geringer Strafbemessung an.

i. **Der zweite Verhandlungstag im Kereštin-Prozess** vor dem Zagreber Kreisgericht brachte die Einvernahme der vier Hauptangeklagten: Max Miholić, Georg Horvat, Slavko Fabijan und Georg Klimentić, die aber ihre Schuld in Abrede stellen. Die Verhandlung, für die großes Interesse herrscht, wird fortgesetzt.

i. **Die Erfolge des Tenors Rijavec.** Der jugoslawische Tenorist Josip Rijačić ist neuerdings für 12 Konzerte in Moskau verpflichtet worden, ferner für ein Gastspiel im Rahmen der italienischen Opernstagione in Kairo.

i. **Sarajevo erhält ein neues Theatergebäude.** Der Bürgermeister von Sarajevo, Edhem Bečić, ist gemeinsam mit

dem Theaterintendanten Janjusević nach Beograd abgereist, um die Verhandlungen wegen Errichtung eines neuen, imposanten Theatergebäudes mit Hilfe einer Anleihe bei der Staatlichen Hypothekbank durchzuführen.

i. **Sensationelle Verhaftung in Karlovac.** In Karlovac wurde der Kaufmann und Realitätenbesitzer Franz Bogdanović unter dem Verdachte verhaftet, als Mitbeschließer einer Spar- und Kreditgenossenschaft mit nachgeahmten Schlüsseln in die Kasseiräume eingedrungen zu sein und 87.700 Dinar entwendet zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige des Schlossermeisters Božidar Simić, der mehrere Schlüssel auf Grund von Seifenabdrücken für Bogdanović herstellen mußte. Im Schlafzimmer des Verhafteten fand man 73.000 Dinar, welche Summe er als sein Eigentum erklärte. Da jedoch der Beamte Vranješević und der zivile Kassensmitbeschießer Tomljenović einen Tausender mit der Zahl 88 im Wasserdruck er-

kannten, wurde Bogdanović dem Gerichte eingeliefert.

So sieht das Geld aus. Aber das die Welt spricht



Hier sind die Münzen und Scheine verschiedener Länder, die im Verlaufe der Francoabwertung einen erheblichen Teil ihres Goldwertes einbüßten. Rechts oben Vorder- und Rückseite der 1-Franc-Münze, darunter die Vorder- und Rückseite der Schweizer 1-Franken-Münze. In der Mitte eine englische 1-Pfund-Note (oben) und eine amerikanische 1-Dollar-Note, links unten: Vorder- und Rückseite eines holländischen 1-Gulden-Stückes, darüber Vorder- und Rückseite der belgischen 1-Belga-Münze (Scherf-Bilderdienst W)

Eine Milliarde und hundert Millionen Mark in 3 Jahren

Das vierte deutsche Winterhilfswerk durch Adolf Hitler eröffnet

Berlin, 7. Oktober. Gestern abends um 20 Uhr wurde in der Volkshalle in Berlin im Beisein einer viertausendköpfigen Menschenmenge das vierte deutsche Winterhilfswerk durch den Führer und Reichskanzler Hitler feierlich eröffnet. Als erster betrat die Rednertribüne Staatssekretär F u n l, der einige kurze einleitende Worte sprach. Darauf ergriff Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort, um in längeren Ausführungen die gigantischen Erfolge der drei ersten Winterhilfswerke darzulegen. In diesen ersten drei Jahren habe das deutsche Volk insgesamt eine Milliarde und hundert Millionen Mark für die armeren Volksgenossen aufgebracht, eine Leistung, die in der ganzen Welt einzigartig dastehe. Mit dem an den Führer und Reichskanzler

gerichteten Versprechen, das ganze deutsche Volk werde auch in diesem Winter seine soziale und menschliche Pflicht erfüllen, schloß Dr. Goebbels seine desüsteren von stürmischem Beifall unterbrochene Rede. Darauf betrat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, von nicht endenwollendem Beifall begrüßt, die Rednertribüne, um in einer fast einstündigen Rede den Entwicklungsgang der nationalsozialistischen Bewegung und des neuen deutschen Menschen zu umreißen, der auch ein neues Deutschland geschaffen habe. Hitler befaßte sich auch in dieser Rede mit den zielenden Absichten des Weltvölkervereinigung und verließ seiner Ueberzeugung darüber Ausdruck, daß Deutschland für den Völkervereinigung ein für allemal verlorengegangen sei.

Schnell wie der Blitz

Blitzgeschwindigkeiten werden gemessen.

Daß der Blitz die schnellste für den Menschen wahrnehmbare Bewegung ist, wissen wir alle. „Blitzschnell“, sagen wir und wollen damit sagen und andeuten die größtmögliche Schnelligkeit. Aber wie schnell ist nun der Blitz in Wirklichkeit? In den Vereinigten Staaten von Amerika hat man unlängst die Blitzgeschwindigkeiten wissenschaftlich gemessen, und zwar mit der Hilfe besonders für diese Zwecke gearbeiteter Filmstreifen. Dabei hat sich folgendes ergeben.

Ein normaler Blitz wurde auf dem Filmstreifen als „Vorblick“ und „Hauptblick“ er-

kenntbar. Der Vorblick zuckte vom Himmel zur Erde hernieder mit deutlich sichtbaren Verzweigungen. Einige Millimeter einer Sekunde später erfolgte der Hauptblick, der bedeutend lichtstärker war, von der Erde zum Himmel ging und eine Zeitdauer von 500 Millimeter Sekunden in Anspruch nahm. Dabei blieb der Hauptblick auf die bereits vom Vorblick bezeichnete Bahn beschränkt. Dieser Vorgang von Vorblick und Hauptblick wiederholte sich im Bruchteil einer Sekunde zehnmal. Erst die Gesamtsumme dieser wechselfeitigen Blitze wird dem menschlichen Auge als ein Blitz erkennbar.

Feine Arbeit — ermüdende Arbeit. Das junge Auge bedarf eines einwandfreien Lichtes, um bei solchen Leistungen keinen Schaden zu erleiden.

Saubere Arbeit bei **Tungram** DOPPELSPIRALLAMPEN



Aus Lublana

ii. **Minister Dr. Korosec** in Jg. Montag traf Innenminister Dr. Štorec ein, um dem Unterricht in Hausfrauenschulung beizuwohnen. Dem Minister wurden von den Dorfbewohnern herzliche Ovationen bereitet.

ii. **Deutsche Journalisten** in Bled. Die Expedition der deutschen Journalistengruppe durch Jugoslawien fand in Bled ihren Abschluß. Die Gäste fanden in Begleitung des Mannes des jugoslawischen Journalistenverbandes Pirant und einiger anderer Kollegen aus Lublana Montag nachmittags nach Bled, wo ihnen ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Im Hotel „Toplica“ bereitete das Zentralverhältnis ihnen zu Ehren ein Bankett, in dessen Verlauf der Vertreter des Bures Stojković einige herzliche Worte an die scheidenden deutschen Journalisten richtete. Der Führer der Erforscher Expedition, Dr. G. dankte in seiner Erwiderung herzlich für das ihnen in ganz Jugoslawien zuteil gewordene Entgegenkommen und betonte, daß der Besuch der deutschen Pressevertreter herzlich willkommen. Dienstag mit tags setzten die Gäste die Reise in ihre Heimat fort.

ii. **Ein Lehrerveteran** ist der in Bojke bei Lublana im Ruhestande lebende Oberlehrer Franz Štorec. Der Winternach in voller Mäßigkeit sein 90. Wiegenfest feierte. Der Jubilar dürfte wohl der älteste Lehrer Sloweniens sein.

ii. **Ein Zerknitterter im Zug.** Am Driehter Zug wurde ein Mann festgenommen, der Anstandslos Kleidung trug und ein geistesgestörtes Benehmen an den Tag legte. Er wurde nach Lublana überführt, wo Nachforschungen angestellt wurden, aus welcher Anstalt der Jere geflüchtet ist. Der Mann behauptet, Buzgenc Štorec zu heißen und aus der Umgebung von Rogaska Slatina zu stammen.

ii. **Ein Ansbau der Bahnanlagen** in Dobova. Auf Intervention der Minister Dr. Štorec und Dr. Korosec beschloß das Verkehrsministerium, die Gleisanlagen in der Station Dobova auf der Strecke Jidani most — Zagreb zu erweitern, um dem steigenden Verkehr gerecht zu werden.

ii. **Eine Jagdhütte ausgeraubt.** In die im Walde von Kozovce, oberhalb Propotne im Selca-Tal, vom Großhändlerbesitzer und Industriellen Franz Dolenc errichtete Jagdhütte drangen dieser Tage unbekannte Täter ein und plünderten die ganze Hütte aus. Es verschwand die ganze Einrichtung samt Bettwäsche usw. Der Schaden beträgt gegen 8000 Dinar.

ii. **Opfermut eines Knaben.** In Drago im Bezirke Sabar entstand dieser Tage im Hause des Besitzers Johann Bartolj nachts ein Brand, der rasch das ganze Gebäude umfieng. Der 13jährige Sohn des Besitzers, Ljublj, der in der Dachkammer schlief, wachte auf und bemerkte, daß bereits das ganze Erdgeschoß in Flammen stand. Der Knabe stürzte in den Hausflur, warf sich gegen das brennende Tor, ergriff den rotglühenden Schloß und schloß den Torflügel auf, wobei ihm das Fleisch bis auf die Hand knochen verbrannte, worauf er ins Freie stürzte und die Nachbarn herbeirief. Die St-

tern konnten sich mit den kleinen Kindern im letzten Augenblick durch das geöffnete Haustor ins Freie retten. Der Knabe, der am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten hatte, wurde ins Krankenhaus überführt. Nur seinem Opfermut ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Familie in den Flammen umgekommen ist.

In tödlicher Zujahrt. In Tebovke gerieten die Arbeiter Alois P u s n i k und Johann J a g o b i k wegen der Frau des letzteren in Streit. Hierbei wollte P u s n i k seinem gegenüber einen Zujahrt in die Rückenverlängerung versehen, er traf aber, da sich Jagobik in diesem Augenblick umwandte, dessen Unterleib. Der Zujahrt war so heftig, daß der Betroffene tags darauf im Spital der erlittenen Verletzung erlag.

Der starke Mann Hollands

Der Engländer St. John P h i l b y, der sich um die Erforschung Arabiens große Verdienste erworben hat, hat soeben eine seiner längsten Wästenreisen beendet. Philby verließ das Hoflager König I b n S a u d s in Adschä, zwischen Mekka und Riwadh gelegen am 21. Mai und erreichte den Indischen Ozean bei Schir am 29. August. Als er im vergangenen Winter London mit dem Kraftwagen verließ und über Nordafrika, Jerusalem und Damaskus nach Riwadh fuhr, war er wahrscheinlich der erste Europäer, der jemals Arabien von Nord nach Süd in einer Fahrt durchquerte, und er wird auch der erste Europäer gewesen sein, der Akaba, die Hauptstadt von Najran, gesehen hat. Mit Ausnahme von zehn Meilen legte Philby die ganze Zeit im Kraftwagen zurück. Er gibt an, daß die einzigen größeren Schwierigkeiten, die ihm dabei entgegentraten, eine 20 Meilen breite Zone von Wüstendünen und eine Reihe heftiger Sandstürme waren, die eine Aufenthalt von zehn Tagen erzwangen.

Auf seiner Durchquerung Arabiens gelangte Mr. Philby auch nach S h a b w a, der Hauptstadt des alten Königreiches der Simariten, die Plinius die „Stadt der 60 Tempel“ nannte. Der erste Europäer, der Schabwa erreichte, war der deutsche Forscher H e l f r i c h. Er wurde indessen schon nach einer Stunde mit Gewalt gezwungen, die Stadt wieder zu verlassen. Mr. Philby fand die Einwohner ganz im Gegenteil seiner Reiseerwartung gegenüber außerordentlich freundlich. Er nimmt an, daß sich darin der Grund für die Sands bemerkbar machte. Er hatte deshalb auch ansehnliche Zeit für eine gründliche Besichtigung der Ruinen einschließliche des großen Altars-Tempels. Seine Ermittlungen über die Größe der alten Stadt Schabwa zeigen, daß sie niemals 60 Tempel oder auch nur annähernd diese Zahl innerhalb der ehemaligen Stadtumwallung umfassen konnte. Die Ruinen haben deshalb sehr schlecht widerstanden. Die meisten Gebäude sind nach Philby aus Schiefer, die in der Umgehung achthonnen werden, erobert worden und infolgedessen verhältnismäßig rasch der Verwitterung verfallen.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 7. Oktober

Früher Winter im Anzug

Schwere Schäden durch Schneefall an den Kulturen / Im Süden kalt, im Norden warm

Der Winter hält heuer früh seinen Einzug als ob sich für sein Ausbleiben im Vorjahr rächen wollte. Der Schneefall, der in der Nacht zum Dienstag eingesetzt hat, dauerte mit wechselnder Intensität noch immer an. Im Laufe der vergangenen Nacht verdichtete sich der mit Regenerntermische Schneefall derart, daß trotz der Masse auf den Fluren eine mehrere Zentimeter hohe weiße Decke liegen blieb, die tagsüber allerdings größtenteils schmolz. Die Temperatur ist empfindlich gesunken.

Von verschiedenen Seiten treffen Meldungen über s c h w e r e S c h ä d e n ein, die im Gefolge mit dem Kälteeinbruch und dem Schneefall zu verzeichnen sind. Die Traubenlese hat kaum angefangen und mußte nun wieder eingestellt werden. Statt Trauben zu lesen, müssen die Landwirte in den Weinbergen Schnee schaufeln, wenn sie zu den Reben gelangen wollen. Es steht zu befürchten, daß unter der Einwirkung der Temperaturveränderung die Beerenwerkstoffe noch größeren Schaden mit sich bringen müßten, den die Landwirte infolge der Witterungsunbilligen und der Schädlinge heuer ohnehin erleiden. Unter dem Gewicht des nassen Schnees brechen die teilweise noch fruchtbaren Baumäste. Der Bauer blickt düster in die Zukunft, da ihn der Wettersturm am die gesamten Früchte seiner mühevollen Arbeit zu bringen droht.

Am W e r k e h r wirkt sich der frühe Schneefall bereits aus. Im Fernverkehr und

Telegraphenverkehr machen sich Störungen unangenehm bemerkbar. Die Züge und die Überlandautobusse weisen Verspätungen auf. Die Zufuhren vom Lande sind geringer, da es viele Landwirte vorziehen, das heim hinter dem warmen Ofen zu sitzen, als stundenlang durch den nassen Schnee zu watschen, um für ihre Früchte einige wenige Dinar einzuhelfen.

Große Verkehrsstörungen verursachte der Schneefall in den gebirgigen Gegenden des jugoslawischen Südens. In Norddalmatien, Bosnien und der Orna gora sind viele Straßen verweht und vielfach mußten die Züge eingestellt werden. Die eiskalte Bora peitscht die Schneeflocken vor sich her und verstopft die Einschnitte, so daß die Bahnarbeiter die Strecken kaum so bald für den Verkehr säubern können.

Wie zum Hohn ist in N o r d e u r o p a und in W e s t s i b i r i e n vom Ozean her der W ä r m e e i n b r u c h zu verzeichnen, ein sich langsam gegen Mitteleuropa ausbreitet. Es ist damit zu rechnen, daß die warmen Luftströmungen über dem Atlantik bald auch bei uns einen W e t t e r u m s t u r z mit sich bringen werden. Man kann sicher sein, daß wir heuer noch einige schöne, wenn auch bei weitem nicht so warme Tage haben werden, wie in der letzten Woche. Der Kalender mahnt ernstlich sich mit warmer Kleidung zu versehen und die Kräfte- und Holzvorräte zu ergänzen.

nien und am 23. d. folgt ein Vortrag des Philosophen Univ. Prof. Dr. Theodor Pitt aus Berlin.

m. Der zweite Jahrestag der Tragödie von Marseille wird auch heuer in den Schulen würdig begangen werden. Im Sinne einer Verfügung des Unterrichtsministeriums wird Freitag, den 9. d. die Schulkinder einem Trauergottesdienste für weiland König Alexander beizuwohnen, woran in den Anstalten Kommemorationen für den ritterlichen König abgehalten werden. Der Tag ist schulfrei.

m. Fachlehrer und Professoren! Lehrauftrag in Maribor sucht tüchtige Lehrkräfte für Serbokroatisch, Deutsch, Geographie und Warenkunde. Schriftliche Anträge unter „Ständiger Nebenverdienst“ an die Verwaltung dieses Blattes.

m. Neben ein bekannter Wirtschaftler. In Neben im Samstag erlitt Dienstag der 66jährige Besitzer Anton F i r s t einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlag. Der Dahingegangene betätigte sich hervorragend im Wirtschafts- und besonders im Genossenschaftsleben; seiner Tätigkeit ist die eierzeitige Gründung des Landwirtschaftsvereines sowie der Spar- und Vorschaukasse in Rečica zuzuschreiben. Friede seiner Asche!

m. In Sošan ist die Hofratswitwe Frau Melita von K l i m e n t gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Nun ist es an der Zeit, daß man sich zur Teilnahme an der nächsten Ziehung der Staatlichen Massenlotterie entschließt, die bereits am 13. und 14. d. M. stattfindet. Die Glücksstelle Bankgeschäft B e j a t, Maribor, Gospofka ulica 25, wo umlangt das Los mit dem Milliontreffer gekauft wurde, ersucht deshalb seine P. T. Kunden, die bereits eingekauften neuen Lose sobald als möglich zu bezahlen oder zu retournieren.

m. Die Invaliden-Lombola, die vergangenen Sonntag nachmittags am Trg Svobode veranfaßt wurde, erkrankte sich eines guten Besuches. Die erste Lombola gewann der Buchbeamte i. R. Leopold T r i n k l e r aus Tezno, Fahrräder gewannen der Gehilfe Rudolf B a b s e k aus Majšperk, der Schneidergeselle Dinar L e s n i k aus Maribor, der Arbeiter Michael G a b r o v e c aus Radizel bei Slivnica, der Schuhmachergeselle Wilhelm S t r a b l aus Maribor und der Schlossergeselle Josef J r a s i c aus Ma-

ribor. Eine Zehre Kohle fiel dem Eisenbahner Viktor S t r m e s e k zu, dem Schüler Vladislav Z i b e l i k Otomane, der Mechanikersgattin Mariette J u d e l i s t ein Sparherd, der Eisenbahnersgattin Maria F l e g e r i c zwei feine Decken, dem Antriebslehrer Michael P r e i n c aus Ruše ein Sack Feinmehl, dem Schneidergesellen Ladislav K e r i n s e k Sohlenleder und der Privatbeamtin Ria B e l o g l a v e c ein Lehstuhl. — Die Kriegswaldbeneinnigung, Ortsgruppe Maribor, dankt allen, die an der Tombola teilgenommen haben. Insbesondere gilt der Dank den Geschäftsleuten für die gespendeten Gewinne sowie allen übrigen, die die Veranstaltung durch namhafte Geldspenden unterstützt haben.

m. In Ruše ist im hohen Alter von 73 Jahren die Witwe des ehemaligen Schulleiters und Bürgermeisters von Ruše Frau Antonie L a s b a c h e r gestorben. Die Verblichene wird Donnerstag zu Grabe getragen. Friede ihrer Asche!

m. Der Christliche Frauenbund ladet auf diesem Wege alle Mitglieder zum gemeinsamen Gottesdienst mit hl. Kommunion ein, der Sonntag, den 11. d. um 6 Uhr in der Domkirche stattfinden wird.

m. Todesfall. 70jährig ist heute der hier im Ruhestand lebende Oberwachmann Jv. L e n a r d i c gestorben. — R. i. p!

m. Die andere Seite: Zu der am 3. d. in der „Mariborer Zeitung“ erschienenen Notiz „Störung der Nachtruhe durch Hundebell“ schreibt man uns: „Als Hundebesitzer und Fernfreund möchte ich feststellen, daß Wachhunde bei den heutigen Verhältnissen noch immer sehr notwendig sind. Daß Hundebell ab und zu auch besser, weil sie nicht bellen können, ist ein Ding der Selbstverständlichkeit. Die Polizeivorschriften verbieten zwar die Störung der Nachtruhe durch unruhige Hunde, freilich Hundebellen, freilich betrifft aber dies nicht jene Hunde, die in der Nacht nur dann bellen, wenn sie etwas verdächtiges bemerken u. ihren Herrn darauf aufmerksam machen. Trotzdem gibt es bei uns noch immer Leute, die das nicht begreifen wollen, und die den Polizeibehörden mit unbegründeten Anzeigen ungewollte Arbeit verurachen. Uebertriebene Empfindlichkeit ist gewiß nicht in Frage!“

* Heute, M i t t w o c h, Svengali-Bunbereperimente in der „Belika Invarna“!

m. Neue Sprechgebühren mit Italien. Mit Entscheidung des Postministers werden bis auf weiteres für ein Dreiminuten-Gespräch mit Italien folgende Gebühren eingehoben: zwischen Orten der Provinzen Triest, Görz und Fiume sowie des Draus, Save-, Brba- und Küstenlandbanats 2.25, zwischen den Orten der Provinzen Pola und Udine sowie der angehörten Banate 2.55, zwischen den angehörten italienischen Provinzen und den übrigen Banatischen Jugoslawiens 4.50 und zwischen den übrigen Provinzen Italiens und den restlichen Teilen von Jugoslawien 4.80 Goldfranken.

m. Viehdiebstähle. In letzter Zeit ereigneten sich in der Umgebung von Quotomer mehrere Viehdiebstähle. Zuletzt ließen die noch unbekanntlichen Diebe eine Kuh aus dem Stall des Besitzers Martin S m o b i c in Predgradje verschwinden. Tags darauf fand man im nahen Wald die geschlachtete Kuh, von der aber nur die Haut fehlte. Hoffentlich gelangt es der Gendarmerie, den Frevlern das Handwerk zu legen.

m. Die Hausbesitzer von Maribor, die die Sammelbogen für die Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander noch nicht überreicht haben, werden dringend ersucht, dieselben dem Denkmalausschuß im Magistratsgebäude zu übergeben oder einzusenden, damit die Sammlung abgeschlossen werden kann.

m. Kolar und Stern vor dem Untersuchungsrichter. Kolar und Stern, die am Samstag von österreichischen Polizeiorganen unfern Behörden überstellt worden sind, wurden gestern vom Untersuchungsrichter Rečica dem ersten Verhör unterzogen.

m. Die Tivar-Werke stiften einen Fußballplatz. Die Textilfabrik Tivar in Baradžin

Jeden Morgen jünger!



Heute abend



Morgen früh

Tragen Sie die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung auf, die Biocel enthält, jene erstaunliche Erfindung des Prof. Dr. Stejskal von der Universität Wien. Diese wertvolle Hautzellennahrung wird von sorgfältig ausgewählten jungen Tieren gewonnen. Die Wissenschaft weiß jetzt, dass Falten entstehen, wenn die Haut diesen natürlichen Bestandteil verliert. Während Sie schlafen, führt die Creme Tokalon Biocel Hautnahrung diesen Bestandteil der Haut zu und macht sie wieder glatt, fest und jung.

Sehen Sie doch, um wieviel frischer und glatter Ihre Haut nach der ersten Anwendung geworden ist. In ein paar Tagen fangen die Falten an zu verschwinden. In einer Woche sehen Sie um Jahre jünger aus. Morgens gebrauchen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon; sie löst Mitesser auf und macht die Haut zart, glatt und weiss. Frauen von 50 Jahren können einen bezaubernden Teint erlangen, auf den jedes junge Mädchen stolz sein würde. Erfolgreiche Ergebnisse garantiert oder das Geld zurückerstattet.

GRATISMUSTER: Jede Leserin dieser Zeitung kann nun ein Luxus Schönheitspackchen erhalten, das Creme Tokalon (rosafarbig und weiss) und auch verschiedene Nuancen von Tokalon Puder enthält. Senden Sie Din 5.— in Marken für Porto, Verpackungs- und sonstige Spesen an Hinko Mayer i drug, Abteilung Praska 6, Zagreb.

stiftete in richtiger Erkenntnis des sportlich-erzieherischen Werts des Fußballsports eine schöne Trophäe für Jugendmannschaften. An den Kämpfen werden sich die Jugendteams von Maribor und Barazdin beteiligen.

m. Wiener Fahrt des „Putnit“ Der „Putnit“ veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 20. d. einen Ausflug zur Wiener Messe. Die Fahrt mit dem Autocar kommt samt dem Vikum auf 245 Dinar zu stehen. Anmeldungen sind an das „Putnit“-Reisebüro in der Aleksandrova cesta 35 zu richten. Tel. 21-22.

m. Operaufführung. Kommen den Dienstag, den 13. d. bringt die Lubljanaer Oper Puccinis „Madame Butterfly“ zur Aufführung. Die Titelrolle singt und spielt die Primadonna Frau Blata Gjunjajeva. Die Abonnenten und Blockbesitzer genießen bei dieser Vorstellung einen einmaligen Nachlaß von 50%. Im Dezember wird diese Oper wiederholt.

b. Sir Vasil Zaharov. Von Robert Neumann. Verlag „Anali naših dana“, Zagreb. Preis 50 Din. Eine gute Biographie des großen „Waffenkönigs“ in Romanform gehalten.

Zwei Einbrüche

In Podova bei Rače verübten noch unbekannt Täter einen Einbruch in das Geschäft des dortigen Kaufmannes Mirko Trnovsek und ließen verschiedene Spezerei- und Manufakturwaren im Werte von 12.102 Dinar mit sich gehen. Die Einbrecher, die durch die rückwärtige Geschäftstür eingedrungen waren, konnten unbemerkt entkommen.

Ein zweiter Einbruch wird aus Kapla gemeldet, wo ein Langfinger aus dem Wohnhaus der Besitzerin Marie Urliap verschiedene Kleider- und Wäschestücke entwendete.

Fenstersturz eines Kindes

Ein fünfjähriges Mädchen stürzt aus dem dritten Stockwerk.

In der Krefova ulica in Studenci ereignete sich gestern abends ein aufregender Zwischenfall. Als die Straße gegen halb 19 Uhr am meisten belebt war, stürzte plötzlich aus dem Fenster der Dachbodenwohnung des Hauses Krefova ulica 6 ein Kind durchs Fenster und blieb am Boden lautlos liegen. Die Leute eilten sofort herbei und schafften das lebende Kind ins Haus. Wenige Minuten darauf kam auch die Rettungsabteilung herbeigeeilt, die das Kind unverzüglich in das Krankenhaus brachte. Es handelt sich um die 5jährige Enkelin Blata Sisek des Eisenbahners Cvajnar, deren Mutter in einer Textilfabrik in Kranj beschäftigt ist. Das Kind weinte einige Tage bei ihren Verwandten zur Erholung. Es hatte sich aufs Fenster gesetzt, um die Schneeflocken zu beobachten, wobei es das Fenster in einem unbewachten Augenblick öffnete und in die Tiefe stürzte. Wie man im Krankenhaus feststellen konnte, sind die Verletzungen, die das Kind beim Sturze erlitten hatte, nur leichter Natur.

Aus Vitanje

ii. Anziehen der Fleischpreise. Die hiesigen Fleischhauer haben mit dem 4. d. die Fleischpreise erhöht. So kostet künftig ein Kilogramm Rindfleisch 10 Dinar.

ii. Schönes Jagdergebnis. Unser Jagdklub hielt am 4. d. in Lubnica eine Jagd ab. Das Ergebnis waren drei Füchse, drei Hasen und ein Rehbock. An der Jagd nahm u. a. auch der Abgeordnete des Bezirkes Konjce Notar Karl Gajsek aus Mariberg als Gast teil.

ii. Weintelefest. Die Feind. Feuerwehr in Soča bei Vitanje veranstaltete am 4. d. abends im Lokale des Gastwirtes Johann Bivod in Soča ein sehr gut besuchtes Weintelefest, bei welchem zum Tanze die Vereinskapelle aufspielte.

Aus Muta

u. Die Renovierung des Gemeindehauses schreitet rüstig vorwärts, so daß die Arbeiten in Kürze abgeschlossen werden dürften. Im Gebäude befindet sich nun auch ein neuer Sitzungssaal. Ferner ist eine ganze Reihe neuer Sanzräume vorhanden.

Ehetragödie am Lande

Die betagte Gattin mit dem Stemmeisen erschlagen

In Murska bei Gornja Radgona spielte sich dieser Tage eine Ehetragödie ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Der 67jährige Besitzer Matthias Rajh lebte mit seiner Gattin Anna schon mehrere Jahre in Streit, der seine Ursache letzten Endes in den Besitzverhältnissen hatte.

Vor fünf Jahren übergab die Frau ihre Besitzhälfte ihrer Lieblingstochter Franziska, worauf drei Jahre später der Mann seine Hälfte an die zweite Tochter Maria veräußerte, wobei er sich eine entsprechende Rühnleistung bis zum Lebensende ausbedingte. In gleicher Weise folgte, was die Rühnleistung betrifft, bald darauf auch die Gattin, jedoch in der Wirtschaftsführung keinerlei Milderung eintrat. Trotzdem lieferte der Besitzwechsel wiederholt den Stoff für den Streit zwischen den schon betagten Eheleu-

ten. Der Streit verschärfte sich einige Male so weit, daß er vor Gericht ausgetragen werden mußte. Allgemein waren die Nachbarn überzeugt, daß ein derartiges Zusammenleben der Ehegatten ein trauriges Ende nehmen müsse, was auch tatsächlich der Fall war.

Die Eheleute Rajh gerieten Sonntag abends wegen einer Kleinigkeit wieder in Streit. In seiner Erregung ergriff der Mann ein langes Stemmeisen und verfehlte seiner am Tisch sitzenden Gattin mehrere so wuchtige Schläge auf den Kopf, daß ihr der Schädel zertrümmert wurde. Zeuge des ganzen Vorfalles war der 14jährige Enkel des Ehepaars Franz Herc. Die Frau erlag bald darauf den tödlichen Verletzungen. Matthias Rajh stellte sich am nächsten Tag selbst dem Gericht in Gornja Radgona.

Winter-Fahrplan

giltig ab 5. Oktober 1936.

Ankunft der Züge in Maribor Hbhf.			Abfahrt der Züge von Maribor Hbhf.		
Zeit	Zugsart	aus	Zeit	Zugsart	nach
2:24	Schnell	Berlin, Wien	2:44	Schnell	Beograd, Triest, Budap.
2:52	"	Beograd, Triest, Budap.	3:13	"	Wien, Berlin
5:32	Personen	Ruše	4:36	Personen	Ruše
6:39	"	Ljubljana, Čakovec	5:10	"	Zagreb, Triest
7:33	"	Prevalle	5:35	"	Mur, Sobota, Budapest
7:38	"	St. III (nur a. Werktag.)	5:44	"	Klagenfurt
8:25	Personen	Wien	7:08	"	Wien
8:54	"	Mur, Sobota, Budapest	8:35	Personen	Čakovec
9:08	"	Ljubljana	9:45	"	Zagreb, Triest.
10:59	"	Ljubljana, Zagreb	10:00	"	Wien
12:14	"	Semmering	11:48	"	Mur, Sobota, Budapest
12:26	"	Klagenfurt	13:05	"	Wien
13:34	Schnell	Prag, Wien	13:20	"	Klagenfurt
14:21	Personen	Čakovec	13:58	Schnell	Split, Triest, Budapest
15:57	Schnell	Split, Triest, Budapest	14:15	Personen	Ljubljana
16:52	Personen	Ruše	14:28	"	Ruše
17:29	"	Zagreb, Triest	16:15	Schnell	Wien Prag
17:42	"	Wien	17:11	Personen	Mur, Sobota, Budapest
18:18	"	Budapest, Mur, Sobota	18:00	"	Ljubljana, Zagreb
20:20	"	Klagenfurt	18:30	"	St. III (nur a. Werktag.)
21:28	Personen	Wien	18:42	"	Klagenfurt
21:37	"	Mur, Sobota, Budapest	20:45	"	Wien
22:13	"	Ljubljana, Zagreb	21:40	Personen	Zidani most, Kotoriba

Aus Ptuj

p. Eine Kommemorationsfeier für König Alexander veranstaltet Donnerstag d. 8. d. um 20 Uhr der hiesige Sotol im Saal der „Mladita“.

p. Grazer Polizeibeamten nach Ptuj. Br. ganen Sonntag besuchte unsere Stadt eine Abordnung von Grazer Polizeibeamten, die mit zwei großen Autobussen eingetroffen waren. Die Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten von Ptuj, vor allem das alte Schloss, in das ihnen Graf Herberstein in entgegenkommendster Weise Einlaß gestattete.

p. Mißhandlung einer Frau. Die 30jährige Keuschlersgattin Elisabeth Kaiserberger aus Sv. Kunigunda wurde auf einer Wiese von zwei Männern überfallen, die ihr schwere Verletzungen am ganzen Körper beifügten. Man schaffte sie ins hiesige Krankenhaus.

p. Einbruch. In das Haus des Besitzers Johann Manjer in Podlehnik drangen unbekannt Täter ein und ließen verschiedene Lebensmittel im Werte von 3000 Dinar mit sich gehen.

p. Sportliches. Am vergangenen Sonntag absolvierten auch die hiesigen Sportklubs „Ptuj“ und „Drava“ ein Fußballmatch zugunsten des König-Alexander-Fonds. Nach anregendem Spielverlauf besielt der Sk. Ptuj mit 2:0 die Oberhnd. Sonntag, den 11. d. treffen die beiden lokalen Rivalen im Kampfe um die Kreismeisterschaft aufeinander. Das Treffen wird um 15.30 Uhr auf dem „Drava“-Sportplatz stattfinden.

p. Aus dem Schuldienste. Der Fachlehrer der hiesigen Bürgerschule Slavko Komarc wurde der Volksschule in Piskinci (Prekmurje) zugeteilt. Gleichzeitig wurde der Lehrer Dusan Sestana nach Vel. Orvatka bei Pregrada versetzt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus Celje

c. Bestattung. Am Dienstag Nachmittag wurde im hiesigen Stadtfriedhof die in Sv. Lovrene am Bachern einem kurzen Leiden erlegene Holzindustriellenwitwe Anna Jarmer, geb. Wiesler, zu Grabe getragen. Sie war die Gattin des in Celje ansässig gewesenen Holzindustriellen Josef Jarmer. Ihre beiden Söhne, viele Freunde und Bekannte der Familie beteiligten sich am letzten Abschied und weichten Blumengebüden. Anna Jarmer wurde 78 Jahre alt. Den Hinterbliebenen unser Beileid!

c. Studenten-Neuruten. Die Rathauskorporation gibt bekannt: Alle nach Celje zurückkehrenden Studenten, die bei den heurigen Refugierungen als militärdiensttauglich befunden wurden, ihre Studien aber nicht unterbrechen möchten, haben die diesbezüglichen Gesuche um Dienstausschub längstens bis zum 1. November d. J. im Zimmer Nr. 6 der Stadthauptmannschaft Celje abzugeben. Den Gesuchen, die mit einer 5 Dinar-Stempelmarke zu versehen sind, sind eine 20 Dinar-Stempelmarke, das Reisezeugnis und ein Nachweis des Hochschulbesuches beizulegen. Studenten, die bereits ihren Militärdienstausschub haben, müssen bis zum selben Termin ebendort nachgewiesen haben, daß sie noch an einer Hochschule instruiert sind.

c. Winterliche Weintele. Unter der prallen Sonne am ewig blauen Himmel der Mittagsstunden am Montag lockten die vielen Trauben auf den Südhängen des Nikolaiberges und Innenhöfen ihrer Reife und Lese entgegen; und der Kapotek im Weingarten des Herrn Weren streckte die langen Arme seines hölzernen Windrades so faul in die unbewegte Luft, als sei es ihm viel zu heiß, um sich wegen des geflügelten Diebsvolkes klappernd aufzuregen. Der Dienstagmorgen aber überraschte uns mit Regen und Schneefall. Unaufhörlich fielen bis zum Abend und weiter in die Nacht hinein die weißen Flocken und breiteten über alles, über Kapotek und Traubenreife, eine dicke schneelige Decke. Die Überraschung war groß. Während es

Ratten vertilgt garantiert „RAXON“
das Präparat neuester Forschung. 100prozentig wirksam, unschädlich für Menschen und Haustiere. Frei von küßlich. Sparsam im Gebrauch. Eine Flasche mit Spritzkopf schon ab 15 Din. Erhältlich in Apotheken und Drogerien und 50 Plakate sichtbar.
Erzeuger: Chem.-techn. Fabrik „Ualo“ d. s. o. j., Maribor. 10072



Odobr. Min. za soc. p. S. br. 10231 od 12. 5. 1936

Mariborer Theater

Repertoire:
Mittwoch, 7. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, 8. Oktober um 20 Uhr: „Jorka“ W. B.
Freitag, 9. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 10. Oktober um 20 Uhr: „Die erste Legion“. Premiere. Block.
Sonntag, den 11. Oktober um 20 Uhr: „Aergernis im St. Florianstal“.

Tan-Kino

Vurg-Tontino. Die hervorragende Novelle „Der Schimmerkreiter“ von Theodor Storm im ge.artigsten aller Filme mit Matthias Wiemann in der Hauptrolle. Ein herrlicher Film mit wunderbaren Aufnahmen, herrlichem Spiel und gewaltiger Handlung. Matthias Wiemann, bekannt aus dem Film „Victoria“, übertrifft in diesem Filmschlager alles bisher Geschaffene. — In Vorbereitung: die gewaltige Sensation, der plastische Film, der jedermann zum Staunen bringen wird. Eine Neuheit mit viel Wit und Humor, in Naturfarben, von der Leinwand plastisch gezeichnet. — Beachten Sie weiters unsere nächsten Filme: „Beteleufend“, „Dreimäderlhaus“ und unsere Matinee, die erstklassig, unterhaltend und billig sind.

Union-Tontino. Die Premiere des Großfilms „Schwarze Augen“ mit dem berühmten Charakterdarsteller Harry Baur und der jugendlich reizenden Simone Simon in den Hauptrollen. Ein erlebnisreicher Film von unerreicher Schönheit, mit prachtvollen Milieuzeichnungen und großartiger Darstellung. Die meisterhafte Regie Vladimir Turjanstus, die künstlerisch vollendete Darstellung und die wirkungsvolle, musikalische Illustration machen diesen, mit ungemein viel Feingefühl angelegten Film zu einem Erlebnis. — Es folgt das Filmereignis „Anna Demidov“ (Leichter des Kaisers) mit Sibille Schmitz und Ernst Ludwig Diehl.

* Bei Frauen, die jahrelang an erschwerendem Stuhlgang leiden, weist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers früh und abends je ein Viertelglas — ganz ausgezeichnete Erfolge auf. Selbst die empfindlichsten Patientinnen nahmen das „Franz-Josef“-Wasser gern weil eine wohlthuende Wirkung schon nach kurzer Zeit eintritt.
Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—165 od 25 V. 1935.

am Montag abends bereits in Strömen zu regnen begann, wandelten sich die Regentropfen in den ersten Morgenstunden zu Schnee. Es war aber kein richtiger Winterschnee, der da in den befahrenen und begangenen Straßen der Stadt sich häufte, das war ein richtiger „Matsch“. Der nasse Brei unter den Rädern der Kraftwagen spritzte nach allen Seiten. In den Straßen aber standen noch die weißschürzten Männer mit ihren „Eisbedeck“-Bogen und sahen verdrießlich zu, wie alle Fußgänger zu den Maronibratern hinüberwechselten, um sich mit einer heißen Tüte dieser knusperigen Früchte die Hände in den Manteltaschen zu wärmen.

c. Den Verletzungen erlegen. Der 47 Jahre alte Maler und Anstreicher Bogomir Pafero aus Sv. Hudinja, der, wie gemeldet, vor Tagen bei der Arbeit im Gaberje von einer hohen Leiter stürzte und dabei lebensgefährliche Verletzungen erlitt, ist im öffentlichen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Wirtschaftliche Rundschau

Dem Wirtschaftsfrieden entgegen?

Optimismus in Amerika / „Wendepunkt zum Frieden in der Welt“ / Vielfach Pessimismus in Europa / Festigkeit der Währungen nur durch gesunden Warenaustausch möglich

Die Abwertung der Hauptwährungen West- und teilweise auch Mitteleuropas wird in den Wirtschaftskreisen von verschiedenen Gesichtspunkten aus beurteilt. Amerika beispielsweise ist optimistisch. Der amerikanische Finanzminister Morgenthau hat das zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England getroffene Währungsabkommen als einen »Wendepunkt zum Frieden in der Welt« bezeichnet. Nach seiner Überzeugung ist dadurch eine dauernde Grundlage für eine internationale Währungsfestigkeit geschaffen worden. Als Folge davon werde sich im allgemeinen Gütertausch eine größere Sicherheit und im Weltmarkt eine stärkere Belebung und in weiterer Steigerung letzten Endes eine Gesundung und Normalisierung der gesamten Weltwirtschaft einstellen. Morgenthau fügte hinzu, daß er die Unvermeidlichkeit der Abwertung des französischen Franken schon vor dreieinhalb Jahren vorausgesagt habe; denn sobald der Dollar und das englische Pfund ihren Wert gesenkt hatten, sei es bei der Interessenverflechtung der Wirtschaftsmächte nur eine Frage der Zeit gewesen, wann auch Frankreich vom strengen Goldstandardpunkte abgehen werde. Und als sich Frankreich vor längerer Zeit an die Vereinigten Staaten mit der Frage seiner Währungsregelung wandte, da habe das Problem, über das in vertraulichen Sitzungen wochenlang zwischen den Sachverständigen der beteiligten Länder verhandelt wurde, nur noch darin bestanden, wie die Wünsche der drei Regierungen miteinander in Einklang gebracht werden könnten.

Ist die Abwertung des Franken an und für sich ein Wendepunkt zum Frieden in der Welt? So fragen sich andererseits Finanz- und Wirtschaftskreise in den großen und kleinen Staaten. Die Ansicht lautet: »K a u m !«

Nach Auffassung der Fachkreise wird Frankreich zunächst einmal selbst an der Neuordnung seiner eigenen Wirtschaft zu zeigen haben, ob es mit der Abwertung nicht schon — zu spät gekommen ist. Die wiederholten Beteuerungen der französischen Regierungen, daß der Wert des Franken unbedingt gehalten werden müsse, hat in der französischen und natürlich auch in einem Teil der ausländischen Öffentlichkeit die Überzeugung aufkommen lassen, daß das auf dem Goldwerte beruhende französische Geld der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sei. Der zwar lange vorbereitete, aber nunmehr doch überraschend und sogar teilweise doch überraschend wirkende Beschluß zur Abwertung des Franken wird auch hier eine Umwertung aller Werte nach sich ziehen.

Die eigentliche Bedeutung des französischen Vorgehens liegt jedoch nicht in der »Anpassung des Franken an die gegenwärtige Wirtschaftslage« w. d. amtlich. Textierung i. d. Abwertung lautet, sondern in der Einführung dieser Maßnahme in den Rahmen einer internationalen Abmachung mit zwei Weltmächten. Durch den französischen Entschluß ist weiters der Zerfall des Goldblocks eingeleitet worden, denn wenn auch der holländische Gulden dem Beispiele des Franken folgt, so gibt es keine Währung mehr, die auf der Grundlage der Golddeckung aufgebaut wäre, und damit wäre das Gold als letzter und bester irdischer Wertmesser ausgeschaltet.

Wird nun diese zwischen Frankreich, England und Amerika getroffene Vereinbarung den internationalen Währungsfrieden bringen und den vom amerikanischen Finanzminister Morgenthau angekündigten »Wendepunkt zum Frieden in der Welt« tatsächlich herbeiführen? Es kann sein und wir alle wollen hoffen, daß es so kommen werde. Allein nicht auf den Entschluß kommt es lediglich an — obwohl der Mut zum Entschlusse

alle Anerkennung verdient —, sondern zumindest in eben demselben Maße auch auf die Art der Durchführung. Die Währungsvereinbarung wird und kann ihren Zweck nur erfüllen, wenn die Festigkeit der Währungen durch einen gesunden Warenaustausch gesichert wird und auf dem Wege einer vernünftigen und vertrauensvollen politischen Zusammenarbeit zwischen allen Staaten und Völkern die Art und das Ausmaß des Güteraustausches bestimmt wird. In diesem Sinne heißt es ja auch zu Beginn der Verlautbarung u. a., daß die drei Länder den guten Willen bekunden möchten, eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebenschnittes der Völker abziele. Diese Art Politik gilt es zu pflegen. Geschieht dies, dann wird die Währungsvereinbarung in das Buch der Geschichte in der Tat als ein »Wendepunkt zum Frieden in der Welt« eingetragen werden dürfen.

Börsenberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 220.55—222.61, Newyork 4303.51—4339.83, Paris 202.82—204.26; österr. Schilling (Privat) 8.47, engl. Pfund 250, deutsche Clearingschecks 14.20.

Zagreb, 6. d. Staatswerte. 2^{1/2}% Kriegsschaden 363—365, 4% Agrar 48—0, 6% dalmatinische Agrar 64—0, 7% Hypothekbankanleihe 78—82, 7% Blair 76—78, 8% Blair 85—85.50; Agrarbank 197.50—200.

Vor Preiserhöhung für die Abwertungsländer

Der Industriellenverband in Sušak hielt Dienstag eine Sitzung ab, in der im Einvernehmen mit den übrigen jugoslawischen Industriellenorganisationen mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Darnach ist die in einigen Staaten vorgenommene Währungsabwertung für die jugoslawische Wirtschaft als v i s m a j o r anzusehen. Die vor dem 27. September d. J. verkauften Waren werden in gemeinsamer Interesse einsteigeln n i c h t zum V e r s a n d einbracht, soweit es sich um die Ausfuhr nach ei-

nem Devaluationsland handelt. In diesem Falle sind den Käufern neue Kaufverträge, in denen die Preise an die neue Währungsangabe des betreffenden Landes angeglichen, d. h. entsprechend erhöht werden, vorzulegen. Ist der Importeur mit der Preiserhöhung nicht einverstanden, so ist der Abschluß zu stornieren.

× **Ungünstige Auswirkungen der Währungsabwertung auf den jugoslawischen Holzhandel.** Der Zagreber Holzindustriellen- und Händlerverband hielt Dienstag eine Sitzung ab, in der er sich vornehmlich mit den Auswirkungen der Franken- und vor allem der Lireabwertung auf den jugoslawischen Holzhandel befaßte. In der Debatte ging die Ansicht größtenteils dahin, daß die Devaluierung den jugoslawischen Holzhandel in Mitleidenschaft ziehen und daß die Ausfuhr darunter leiden werden. Beim Abschluß der Geschäfte sei daher größte Vorsicht und Reserviertheit zu beobachten.

× **Geschäftsbelebung der Agrarbank durch Bauernschuldung.** Da die Agrarbank die Bauernschuldung durchführen wird, sind schon jetzt die Geschäfte dieses staatlichen Instituts angewachsen. Die Bank wird bei der Durchführung der Entschuldungsaktion eine Riesensarbeit zu bewältigen haben. Angenehm wird es notwendig sein, mindestens 500 neue Beamte aufzunehmen. Die Bank wird in allen größeren Städten Filialen eröffnen.

× **Lebhafte Nachfrage nach Goldstücken.** An den jugoslawischen Börsen und im Privathandel wird im Zusammenhang mit der Währungsabwertung in West- und Mitteleuropa in den letzten Tagen eine lebhafte Nachfrage nach Goldstücken wahrgenommen. Deshalb ihr Preis anzusehen beginnt. In Beograd ist der Preis für den Napoleon d'or binnen vier Tagen um 15 auf 340 Dinar gestiegen.

× **Kursbesserung an den Effektenbörsen.** Seit Mitte der Vorwoche ist eine lebhafte Nachfrage nach den jugoslawischen Staatspapieren und auch nach den Privateffekten wahrzunehmen. Sogar die Agrarbankaktien, die seit zehn Tagen starke Kurseinbussen zu verzeichnen hatten, erholten sich wieder auf 200. Die allmähliche Aufwärtsbewegung der Papiere scheint noch nicht zum Stillstand gekommen zu sein.

× **Anziehen des Pfundkurses.** An den jugoslawischen Börsen wird seit der Währungsabwertung im Auslande, eine lebhafte Nachfrage nach dem englischen Pfund beobachtet. Der Dinar lehnt sich immer mehr an die englische Valuta an, da sie neben der amerikanischen

DIE DREI MUSKETIERE



Steck die Pistole ein!

Aber da stand schon d'Artagnan, wenn möglich noch bleicher und noch drohender als Athos. Mit einem Schrei fuhr Mylady zurück. D' Artagnan fürchtete, sie möchte fliehen und der Rache entgehen. Er riß deshalb seine Pistole aus dem Gürtel, aber schon erhob Athos die Hand und sagte bestimmt:

»Steck die Pistole wieder ein, d'Artagnan. Dieses Weib soll gerichtet, aber nicht gemeuchelt werden. Warte einige Augenblicke,

und du sollst zufrieden sein. Kommt näher, ihr Herren!«

D'Artagnan gehorchte sofort, denn es lag etwas Feierliches in Athos Stimme, und der einfache Muskettier kam ihm in dem Augenblick vor wie ein vom Himmel gesandter Richter.

Hinter d'Artagnan traten Porthos, Aramis, Lord Winter und der Mann im roten Mantel ins Zimmer.

Die Diener bewachten Fenster und Tür.



Wen sucht ihr?

Mylady war in einen Stuhl gesunken. Sie streckte die Arme dem Eintretenden entgegen, wie um einen Streich zu parieren. Als sie ihren Schwager erblickte, entrang sich ein Schrei ihren Lippen. Sie mußte sich auf die Tischplatte stützen und starrte voll Entsetzen auf die Männer und ihre sinisternen Miemen.

»Wenn sucht ihr?« schrie sie. Wir suchen Charlotte Backson, vormalis

Lady Winter, Baronesse von Sheffield, eigentlich Gräfin de la Ferre!« antwortete Athos.

»Was wollt ihr von mir?« fragte sie tonlos.

»Wir wollen über deine Verbrechen zu Gericht sitzen,« antwortete Athos. »Verteidige dich, wenn du kannst. D'Artagnan, bring du zuerst deine Klagen vor. Du hast das erste Recht!«

gegenwärtig als die festeste Währung gilt. Während Ende der vergangenen Woche das Pfund an den jugoslawischen Börsen bei 235 notierte, zog er Dienstag bereits auf 250 an. Die Nationalbank intervenierte in größerem Maße, um den Pfundkurs zu halten und dessen weiteres Steigen aufzuhalten.

Sport

Wiederum um Punkte

Sonntag, den 11. d. werden die Fußballmeisterschaften im vollen Umfange weitergeführt. In der ersten Klasse treffen in Maribor „Zeljeznicar“ und der SK. C. E. L. e. z. n. i. c. a. r. ap id "tritt in C. a. l. o. v. e. c. gegen den dortigen Sportklub an, während „Maribor“ in Celje den Kampf mit den „M. t. h. l. e. t. i. c. e. r. n.“ aufnimmt. In der zweiten Klasse finden wiederum drei Spiele statt, und zwar „S. l. a. v. i. j. a.“ gegen „G. r. a. d. j. a. n. s. t.“ in Maribor, „P. t. u. j.“ gegen „D. r. a. v. a.“ in Bluj und „M. u. r. a.“ gegen „P. e. n. d. a. v. a.“ in Murisa Sobota. Außerdem wird das erste Jugendspiel um den T. i. v. a. r. Pokal ausgetragen. Die Gegner sind „Rapid“ und „Zeljeznicar“.

Jugendpokal der T'var-Fabrik

Die Textilfabrik T. i. v. a. r. in Varazdin hat einen Fußball-Wanderpokal für die beste Jugendmannschaft von Maribor und Varazdin gestiftet. Die Pokalbestimmungen sehen vor, daß zunächst die Mariborer Jungs und zwar die Vereine „Rapid“, „Zeljeznicar“ und „Maribor“ ihre lokale Meisterschaft auszutragen haben, worauf der Sieger gegen das Jugendteam der Varazdiner „Slavija“ den Endkampf um den Wanderpokal austragen wird. Der Pokal geht in den Besitz jener Mannschaft über, die ihn dreimal hintereinander oder fünfmal mit Unterbrechung erobert. Das erste Spiel bestreitet Sonntag, den 11. d. „Rapid“ und „Zeljeznicar“ und zwar gibt das Treffen als Vorspiel zum nachfolgenden Punktturnier zwischen „Zeljeznicar“ und „Celje“ vor sich.

„Zeljeznicars“ Leichtathleten nach Varazdin. Sonntag, den 11. d. absolvieren die Leichtathleten des Sportklubs „Zeljeznicar“ ein Klubmatch gegen den dortigen SK. Slavija.

Einen Waldblauf bringt nächsten Sonntag der SK. Marathos in der Umgebung der „Drei Teiche“ zum Austrag. Die Konkurrenz ist für Jungeleute ausgeschrieben. Die Teilnehmer treffen sich um 14 Uhr auf der sog. „Livada“.

Abchluss in Meran. Die Schlussrunde des internationalen Tennisturniers in Meran führten S. e. n. t. e. l. i. und M. e. t. a. r. a. zusammen. Der Deutsche siegte ziemlich glatt mit 6:3, 6:2, 6:2. Im Doppel blieben die Italiener D. e. s. t. e. f. a. n. i. n. i. T. a. r. o. n. i. siegreich. Dem Turnier folgt ein Dreiländerkampf Italien, Ungarn und Oesterreich.

Internationale Fußballspiele. Ein Fußballkampf England—Ungarn wird am 2. Dezember in London ausgetragen. Am 8. November treffen in Zürich im Kampf um den Europa-Cup Oesterreich und die Schweiz zusammen.

Eine sportfreundliche Stadt. Die Stadt Dedenburg hat einen besonders hoch einzuschätzenden Beweis ihrer Sportfreundlichkeit geliefert. Sie hat nämlich beschlossen, für die Kosten der Entsendung zweier ungarischer Olympiateilnehmer zu den Olympischen Spielen in Tokio aufzukommen.

Finnischer Waldblauf. Helsingfors. Die finnische Waldblaufmeisterschaft gelangte in Pölkälä zur Durchführung. Ueber 4 Kilometer siegte J. s. o. H. o. l. l. o. in 13:08.4 vor Mäki. Den 9-Kilometerlauf holte sich Astola in 26:16.9 vor Kurtti und Tivonen.

Die Ligakämpfe werden am kommenden Sonntag fortgesetzt. In Zagreb spielen „Djubljana“ gegen „Gradjanski“ und „MŠK“ gegen BSK, in Split „Hajduk“ gegen „Concordia“, in Beograd „BASK“ gegen „Slavija“ (Sarajewo) und in Dijas „Slavija“ (Dijas) gegen „Jugoslavija“.

Jad Lovelock geschlagen. Bei dem Einladungslauf über eine englische Meile in Princeton (USA) wurde Weltrekordmann Lovelock von San Romani um eineinhalb Meter geschlagen. San Romani lief 4:09, während der Weltrekordmann 4:10 benötigte. Lovelock erklärt nach dem Lauf, daß er sich zurückziehen werde.

TECHNIK

Modifarben nach New York geblitzt!

Neue Wundererfindung eines jungen amerikanischen Ingenieurs Fünfzehn Minuten nach Paris färbt USA

Daß Frauendünche entscheidenden Einfluß auf die Architektur und die darstellenden Künste ausgeübt haben, ist aus der Kunstgeschichte genügend bekannt. Daß sie aber auch die Technik des 20. Jahrhunderts ihren Wünschen im gewissen Sinne untertan zu machen verstehen, blieb unserer Zeit vorbehalten. Es ist nämlich gelangt, Farben zu telegraphieren. Und warum? Weil die Frauen in Amerika über alle Maßen neugierig waren, welches die jeweilige neue Modifarbe für den Herbst und den Winter sein wird.

Schnell noch nicht schnell genug.

Dieser auf den ersten Blick eigenartiger Zusammenhang ist nur so zu verstehen, daß die amerikanischen Frauen vor Beginn einer jeden Saison mit Ungeduld darauf warten, was die Modeschöpfer von Paris neu herausbringen. Die Hauptstadt Frankreichs ist in allen Angelegenheiten der Mode auch heute immer noch für Amerika maßgebend. Nicht minder ungeduldig als die Frauen sind dies auch die amerikanischen Modehäuser, denen es gar nicht schnell genug gehen kann, bis sie die neuen Farben erfahren, die von Paris aus den Frauen der Welt beschloffen werden. Mit dem Zeppelein würde man zwar die neuen Farbmuster binnen zwei Tagen erhalten, aber leider fährt der „Hindenburg“ nicht immerfort nach den Vereinigten Staaten und außerdem macht er in Paris keinen Aufenthalt, um die neuesten Farbschöpfungen der Modehäuser in Empfang zu nehmen. Also ist man selbst unter Berücksichtigung des Zubringerdienstes durch Flugzeuge immer noch auf die Postschiffe angewiesen, und selbst mit den schnellsten Windhunden des Ozeans dauert es doch 6—7 Tage, bis die Farbmuster in Newyork eintreffen.

Täglich zehn Farbentelegramme.

Diesmal ist es nun möglich gewesen, den amerikanischen Färbereien bereits 15 Minuten nach der entscheidenden Wahl der Pariser Modediktator die Farben genau zu bezeichnen, die die Herbstfärberei beherrschen werden. Man hat zu diesem Zwecke eigens eine telegraphische Farbenübertragung zwischen Europa und Amerika eingerichtet. Ein

junger Amerikaner namens Howard Ketcham, der sich selbst als Farben-Ingenieur bezeichnet, hat im vergangenen Frühjahr einen Apparat erfunden, mit dem man auf elektrische Wege jede Farbe auch auf die weiteste Entfernung gewissermaßen über den Ozean hinüberbringen kann. Mit dieser Einrichtung sind bis jetzt täglich 10 Farbschattierungen von Paris nach Newyork durchgemittelt worden. Die Schnelligkeit der Übermittlung hat es ermöglicht, daß ein großes amerikanisches Warenhaus zwei Tage, nachdem die Entscheidung in Paris gefallen war, Stoffe in den neuen Herbstfarben auf den Verkaufstischen auslegen konnte.

Empfangsapparat wie beim Bildfunk.

Die neue Erfindung Ketchams hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß man voraussichtlich in Zukunft überhaupt keine Farbproben mehr mit der Post versenden, sondern sie

nur noch über den Ozean tunen wird. Die Maschine ist in einem tragbaren Behälter untergebracht, der einen Elektromotor und eine rotierende Scheibe mit Grabeinteilung enthält. Sie arbeitet unter einer bestimmten elektrischen Lichtwirkung, die auf jede Voltspannung und auf jeden von außen wirkenden Beleuchtungszustand einzustellen ist. Ketchams hat eine Farbenskala zusammengestellt, die auf Papier aufgetragen und in die Maschine eingeschaltet wird. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, binnen 6 Minuten jeden beliebigen Farbton von 300.000 verschiedenen Möglichkeiten wiederzugeben. Die Einstellung erfolgt vollkommen mechanisch nach einer der Farbenskala entsprechenden Nummernskala. Die elektro-telegraphische Übermittlung erfolgt durch einen Sende- und einen Empfangsapparat, wie man sie bereits vom Bildfunk kennt.

Der alte Kinderwagen als Transportmittel

Viele Familien besitzen noch alte Kinderwagen, die unnütz auf der Bodentammer herumstehen und nur im Wege sind. Diese alten Wagen eignen sich aber ausgezeichnet dazu, der Hausfrau ihre Arbeit zu erleichtern, wenn man sie richtig dazu herichtet. Es gibt immer allerhand zu schleppen, was erstens einer Frau überhaupt schon sauer wird und zweitens sehr viel einfacher und rascher getan werden kann, wenn man irgendein Transportmittel besitzt. Besonders bei der Wäsche kommt es recht häufig vor, daß eine zweite Person zum „Anfassen“ an den Wäschekorb gebraucht wird, und auch beim Schlachten, beim Baden usw. gibt es eine Menge Gelegenheiten, wo schwerere Gegenstände auf größere Entfernungen befördert werden müssen.

Wenn man von einem alten Kinderwagen den Oberbau entfernt und ihn durch einen eisernen Haltekranz ersetzt, so kann man ein derartiges „Fahrzeug“, besonders am Lande, mit Vorteil für alle möglichen Zwecke

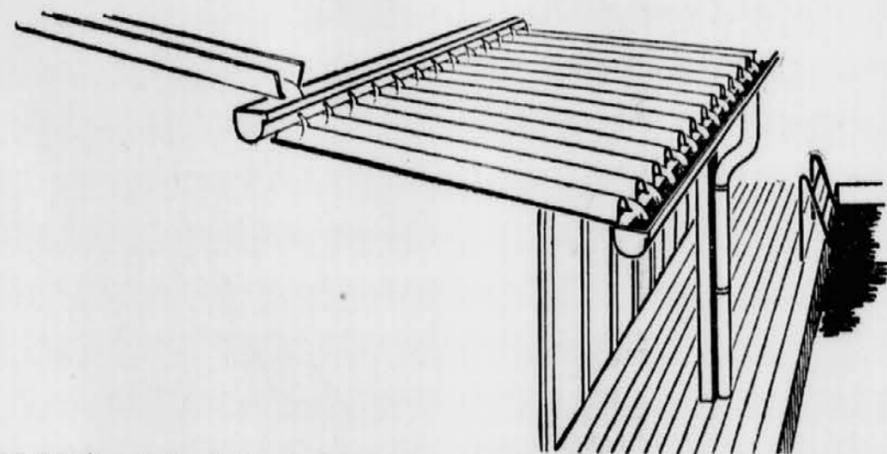
verwenden. Den Haltekranz kann jeder Schmiedemeister ohne weiteres herstellen. Am zweckmäßigsten bemißt man seine Größe nach den Maßen des größten Wäschekorbes,



Sonne wärmt Badewasser

Ueber einen interessanten Versuch, Well-Eternit neben seiner Verwendung als Dachdeckung zugleich in sinnvoller Weise einem weiteren Zweck nutzbar zu machen, soll hier berichtet werden. Gelegentlich des Neubaus einer Kabinenanlage des Schwimmbades Stainz wollte man die niedrige Wassertemperatur im Schwimmbaden erhöhen. So entstand eine Anlage, für deren Betrieb lediglich die Sonnenstrahlen und eben das Wasser

geben, daß sich das Wasser auf dem Wege über das Well-Eternit um 6—9 Grad erwärmt, so daß für das Wasser im Schwimmbaden eine Durchschnittstemperatur von 23 bis 28 Grad gegenüber einer solchen von 17 bis 19 Grad in früheren Jahren festgestellt werden konnte. Und die Folge davon: bereits im ersten Sommer ein Badeverkehr, der ein dreifach höhere Besucherzahl als verdem aufzuweisen hatte.



Well-Eternit gedecktes Kabinendach notwendig waren. Das Wasser des Stainzbades gelangt durch eigenen Druck in ein gelochtes Rohr, das längst des Firtles geführt ist. Von dort aus tritt es in die Täler der von der Sonne erhitzten Wellplatten und sammelt sich am Dachende in einer Regentonne, von wo es durch Fallrohre das Schwimmbaden erreicht.

Da die Neigung des Daches äußerst gering bemessen wurde, so ist das darüberfließende Wasser verhältnismäßig lange Zeit der Sonne ausgesetzt. Messungen haben er-

übrigens ist das Vorwärmen des Badewassers durch die Sonne nicht neu. Auch die Stadtgemeinde Maribor hat sich diesen Umstand zunutze gemacht, als das Z. n. e. l. b. a. d. gebaut wurde. Hier rieselt das von einer elektrisch betriebenen Pumpe auf das Dach des Badehauses geschaffte Drou- und seit Heuer auch Quellwasser über die Wellplatten, mit denen das nur wenig geneigte Dach gedeckt ist und erwärmt sich unterwegs nicht unbedeutend. Diese Art der Erwärmung des Badewassers hat sich bisher sehr gut bewährt.

den man im Haushalt hat. Gerade bei der Wäsche ist er deshalb sehr vorteilhaft, weil man beim Aufhängen und beim Abnehmen der Wäsche den Korb in der richtigen Höhe hat und sich nicht immer zu bücken braucht.

Hat man Körbe oder Gefäße von derselben Größe, die man auch gern mit diesem Wagen befördern will, so kann man den Eisenkranz auch verschiebbar herstellen lassen und ihn mit einem Boden versehen, auf den man dann Gefäße jeder Größe aufsetzen kann.

Radio-Programm

Donnerstag, 8. Oktober.

Ljubljana, 12 Uhr Schallplatten, 13.15 Beethoven's Kreuzer-Sonate, 18 Jugoslawische Musik, 18.40 Richtig Slowenisch, 19.50 Schachede, 20 Konzertübertragung aus Beograd. — Beograd, 13.15 Volkslieder, 19.30 Nationale Stunde, 20 Lieder, 22.20 Konzert. — Wien, 16.05 Konzert, 17.25 Opernarien, 21.10 Klavier im Rundfunk, 22.20 Liedervorträge. — Deutschlandsender, 10 Volkslieder, 14 Allerlei von Zwei bis Drei, 20.10 Beethoven-Konzert. — München, 16.30 Lieder in den Abend, 19.15 Blasmusik, 20.10 Münchner Funkschrammeln, 21 „Tragödie um einen Staatskanzler“. — Toulouse, 20 Opernlieder, 21.30 Buntes Konzert. — Mailand, 19.45 Unterhaltungsmusik, 22.10 Chorkonzert. — Warschau, 16.35 Lieder, 19.50 Aus dem Opernschaffen, 21.45 Buntes Konzert. — Bern, 12.40 Konzert, 19.30 Orchesterkonzert. — Prag, 17.15 Lieder, 20 Vokalkonzert. — Budapest, 17 Violinkonzert, 18.10 Vokalkonzert, 21.30 Zigeunermusik.

Wollstoffe für Kleider und Mäntel - Tekstilana Büdefeldt

In neuen Farben und Qualitäten.

Maribor, Gosposka ulica 14

Büchereischau

b Der gemittliche Schläsinger. Kalender für 1937. Schweidnitz: Heege. Ein Heimatkinder für die Provinz Schlesien.

b Hamlets Flucht in den Tod. Von Richard Flatter. Wien: Reichner. Broschiert Mk 1.50. Eine neue glaubwürdige Deutung und Darstellung des Hamlet Problems.

b Der deutsche Staat der Zukunft. Von Werner Sombart. Charlottenburg Buchholz & Weisswange. Preis Mk. 1.50. — Ausführungen eines namhaften Wissenschaftlers.

b Auf Entdeckungsfahrt mit Beee. Von William Beebe. Leipzig: Brockhaus. Ganzleinen Mk. 3.50. Abenteuer mit

Tiefsee-, Land- und Luftgetier beschreibt der Verfasser in belehrender und unterhaltender Weise.

b Was ist deutsch? Von Werner Sombart. Berlin-Charlottenburg: Buchholz & Weisswange. Preis 90 Pfg. Ein durchgesehener und durch Zusätze erweiterter Abdruck aus dem Buche »Deutscher Sozialismus«.

b Auf Vorposten. Erinnerungen von Upton Sinclair. Prag: Malik. Sinclairs Selbstportrait ist ein wenig ironisch, fast heiter und man spürt daß hier ein tapferer selbstbeherrschter Mensch spricht.

b Jenseits des Schemas. Von E. Weitsch/H. Loize. Stuttgart: Forkel. V. P. Bücherei Heft 16. Wie man in der Geschäftspraxis allerlei Sonderfällen gerecht wird, lehrt uns das vorliegende Heft.

Preßobst (Mostäpfel) in größeren und kleineren Quantitäten — kleineren Quantitäten — ab Bahnhof Maribor oder Magazin hat laufend abzugeben Obstexport Anton Birgmayer Maribor, Meljski dvor. 10607

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 10372

Klavier, gut erhalten, zu verkaufen. Bolfenkova 14. Nova vas. 10646

Zu vermieten

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche, abgeschlossen. Magdalenska 34. 10583

Dreizimmerwohnung in neuem Hause sofort zu vergeben. Adr. Verw. 10634

Vermiete möbl. separ. Zimmer mit ganzer Verpflegung. Janežičeva 1. Tomšičev drevored. 10648

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 38-II, rechts. 10649

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Glavni trg 4. Geschäft. 10659

Komplette Einzimmerwohnung im Neubau Gospojna ul. 9 per 1. November zu vermieten. Anfr. beim Hausmeister Gospojna 9. 10651

Offene Stellen

Selbständiger Radiotechniker sowie ein Radioverkäufer (Agent) werden aufgenommen bei Radio Tscharne. Maribor. 10639

Perfekte Köchin per 15. Oktober, ev. 1. November gesucht zu kleiner Familie, mit Jahreszeugnissen und guter Nachfrage. Anträge unter »Dauerposten« an die Verw. 10640

Tüchtiger Möbeltischler, junger Kraft, wird aufgenommen. Adr. Verw. 10654

Schneiderin wird aufgenommen. Adr. Verw. 10655

Braves junges Mädchen fürs Geschäft wird aufgenommen. Din. 300. Cvetličarna Weiler. 10652

Korrespondenzen

Suche Damen, die Lust zum Reisen haben. Unter »Zahl 25 Prozent« an die Verw. 10656

Interessiert

Miss Edith Oxley, diplomiert an den Universitäten Cambridge und Paris erteilt englischen und französischen Unterricht. Krekova ul. 18-II. 10492

Englisch-deutsches Erziehungsheim Hallerstein, pošta Stari trg pri Raketu, pošta Stara banovina, nimmt Mädchen von 15 Jahren aufwärts. Haushalt, Klavier, Engländerin, Französin im Haus, deutsche Literatur, Sport, Gartenbau. 10637

Slowenisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Konversation und Lektüre, auch in kleinen Gruppen. Adr. Verw. 10395

Geläufig Slowenisch in nur 6 Monaten! Individuelle Methode. Erfolg vertraglich garantiert! Ferner: Konversation, Stil, Grammatik, Erklärung einzelner Regeln, Perk. Tatenbachova 27-I. Anfertigung v. 9-11, 19-20 Uhr. 10657

Strümpfe Handschuhe und Wäsche

kaufen Sie günstigst im Modegeschäft

ANTON PAS

Slovenska ulica 4



Villa für zwei Familien

in schöner, sonniger, staubfreier Lage, mit ertragreichem Obstgarten, 10 Minuten vom Zentrum der Stadt gelegen, mit zwei kompletten Wohnungen, eine mit zwei, eine mit drei Zimmern nebst Bade- und Dienstbotenzimmer, alles parkettiert, Gas, steuerfrei 10638

ist zu verkaufen

Anträge erbeten unter »Sonnige Villa« an die Verw. d. Bl.

Von tiefstem Schmerz erfüllt, geben wir die traurige Kunde, daß heute um 3 Uhr morgens Frau

Antonia Lasbacher

Oberlehrers u. Bürgermeisters Witwe von Ruž ent schlafen ist.

Die Beisetzung der teuren Verblichenen findet Donnerstag um 15 Uhr vom Gemeindehause aus auf den Ortsfriedhof statt.

R u š e, den 6. Oktober 1936. 10660

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger

Beschiedenes

Pelze jeder Art zu billigsten Preisen kaufen Sie bei Zelenik, Kopaliska ul. (Scherbaumavillon). Ausführungen und Reparaturen fachmännisch durchgeführt. 10415

Keine glänzenden Hosen und Rockärmel mehr! Wir entzünden nach pat. Verfahren Anzüge, Kostüme, Damen- u. Herrenmäntel etc. Dauerhaft und billig. Wäsche pro kg Din. 5.—. I. mariborska garni pralnica, Pelikan, Maribor Krekova ul. 12. 10623

Suche dringend 10—15.000 Dinar Anleihe gegen Sicherstellung auf gut angelegtes Kapital. — Anteilnahme. Anträge unter »Sichersteilung« an die Verw. 10644

Gewerbetreibender sucht tüchtige Wirtschaftlerin als Mitkompagnonin. Benötigtes Kapital 10—20.000 Din. Adr. Verw. 10653

Telegramm! Seefische aller Art heute früh eingetroffen. Abends Seefischschmaus. Dal matiner Most, alte Dalinatiner und steirische Weine werden ausgeschrieben. Gasthaus Vicel, Rotovski trg 8. 10658

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgeriev sin. 6979

Realitäten

Neues Haus, 2 Zimmer und Küche, ein Kabinett, ganz unterkellert, billig zu verkaufen. Kralja Petra cesta 133 b. Studenci bei Maribor. 10610

Kaufe gut verzinsbares Zins- oder Geschäftshaus Mitte d. Stadt. Bar bis Din. 500.000. Angebote unter »500« an die Verw. 10645

Günstiger Gelegenheitskauf! Schöne Villa in Poličane, nächste Nähe Bahnhof, mit 7 Zimmern, 2 Dachzimmern, Badzimmer, großem gewölbten Keller, elektr. Licht, Wasserleitung, Ziergarten, 1. Nebengebäude: 1 Stock hoch, 2 Zimmer, 1 Küche, Parterre: großes Magazin, Garage, Kanzel, gedeckter Veranda-rampe. 2. Nebengebäude: 1 Stock hohes Haus, 2 Wohnungen je 2 Zimmer, 2 Küchen etc. Parterre: Magazin, Garage, separat großer ziegel gedeckter Schuppen, Gemüsegarten, elektr. Licht, Teichnähe. Um das Gebäude ca. 1 1/2 Joch Wiese, Baugrund. Alles in gutem Bauzustande, kann einzeln oder zusammen verkauft werden und ist für jeden Zweck geeignet, spez. für Fabriksunternehmungen. Schriftliche Anfragen an die Verw. d. Bl. unter »Günstiger Gelegenheitskauf«. 10641

Zu verkaufen

Rheinriesling 7 Din. Weischriesling 6 Din von 5 Liter aufwärts im Weingarten Dr. Scherbaum, Meljski hrib, verkäuflich. 10369

Wintermäntel in jeder Größe und Preislage bei KONFEKCIJA GRETA

Maribor, Grajski trg 1 (im neuen Burg-Kino)

Daniela sucht das Glück

Roman von Geri Rothberg.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Und darum war es auch besser, wenn sie von hier forsting. Dann würde sie ihn bald vergessen. Aber er hatte so fröhlich gelacht. Ganz glücklich hatte dießes Lachen sie gemacht.

Die Mutter sagte freundlich in all ihre Gedanken hinein:

„Darüber reden wir noch, Dani.“
Am Nachmittage hat Frau Major von Berkow brieflich dem Herrn Assessor Primer für Donnerstag zum Abendessen. Er sagte an. Nun ließ Edelinde mit einem solchen glücklichen Gesicht herum, daß der Mutter ganz frei und leicht zumute wurde.

3.

Es gab eine neue Sensation: der Assessor Primer hatte sich mit Edelinde von Berkow verlobt! Da hatte man ja nun den klaren Beweis, wie fein die Frau Major ihre Pläne ausspannt! Au! den Assessor hatten sich andere junge Damen des Städtchens auch Hoffnungen gemacht, die bedeutend jünger waren als Edelinde von Berkow! Aber man war eben nicht so raffiniert wie die Damen im Geheuse! Das war es! Das ganz allein! Die Frau Amtsgerichtsdirektor war auch außer sich. Luft machen konnte sie sich aber nur, wenn sie bei ihren Freundinnen weifte. Denn der Herr Amtsgerichtsdirektor hatte sich gegen solcher Art daheim ein für allemal energisch verboten. Er blieb weiterhin auf sehr freundschaftlichem Fuße mit dem Assessor. Aber einem konnte er sich nicht verschließen: seine Frau hatte ihn gefragt, wie er sich denn das eigentlich dachte?

Wenn man den Assessor zu sich bat, mußte man auch seine Braut einladen. Und das hieß ihr im Leben nicht ein!

Der Herr Amtsgerichtsdirektor sah sich in einem schweren Konflikt. Und so bat er eines Abends im Ratshaus den jüngeren Kollegen, sich doch versehen zu lassen. Sein Schritt habe verschiedene Hoffnungen getäuscht, und die Damen von Berkow seien hier auch nicht besonders beliebt. Er habe ihn sehr geschätzt. Aber solche gesellschaftlichen Reibereien seien alles andere als angenehm. Und der Assessor hatte zu diesen Worten genickt. Hatte gesagt, daß er schon selbst daran gedacht habe. Er sei sehr glücklich mit seiner Braut und werde zu verhindern wissen, daß sie getränkt werde. Aber bis zur Hochzeit wolle er noch hiebleiben.

So waren die Herren also im besten Einvernehmen. Und so trübte nichts Edelindes Glück. Sie hatte sich sehr verändert, war weich und anschniegeln geworden, sah ganz verjüngt aus und dabei lernte sie eifrig Mienen gute Küche. Denn wenn sie auch ein Dienstmädchen haben würde, sochen mußte sie selbst. Und sie fand jetzt auch gar nichts mehr dabei. Ganz selbstverständlich schien es ihr. So sehr hatte die Liebe sie gewandelt.

Da nun Assessor Primer sich selber mit dem Gedanken an eine Verheiratung trug, so ergab sich für die Majorin von selbst, daß auch sie die kleine Stadt wieder verlassen würde. Aber da kam überraschenderweise ein seltsames Angebot: Assessor Primer wurde die Stellung eines Syndikus der Hofer-Werke

angetragen! Mit einem für heutige Verhältnisse sehr hohen Gehalt und Pensionsansprüchen.

Er kam am Abend, wie gewöhnlich, zu seiner Braut, sah ordentlich blaß aus vor Aufregung und erzählte sofort die Neuigkeit. Edelinde war außer sich vor Freude. Ebenso waren es ihre Angehörigen. Natürlich nahm der Assessor an. Generaldirektor Sommerfeld hatte ihn für morgen zu einer Besprechung in die Villa Hofer gebeten.

Nun war auch gleich die andere Frage gelöst! Nun blieb man hier! Und der Assessor erbot sich, einen kleinen Zuschuß zu zahlen, damit die künftige Schwiegermutter mit ihren zwei anderen Töchtern eine etwas auskömmlichere Existenz hatte.

Man war eigentlich sehr glücklich! Die Abende verliefen so friedlich. Friedlich wie ehemals, denn die stille, feine Persönlichkeit Doktor Primers brachte keine Unruhe in den kleinen gepflegten Haushalt. Und doch fühlten es alle vier Damen mit innerem Wohlbehagen: Es war so schön, einen männlichen Schutz zu haben! —

Trotz der veränderten Sachlage blieb aber Daniela dabei, sich einen Posten suchen zu wollen. Man wollte ihr nicht dazwischenreden, aber die Mutter empfand es doch sehr schmerzhaft, daß gerade ihre jüngste Tochter sich von ihr trennen und zu Tante Julie gehen wollte. Sie erkannte plötzlich, daß die kleine Dani ein in sich gefestigter Mensch war trotz ihrer Jugend.

Am anderen Abend feierte man bei ein paar Flaschen Wein Dr. Primers neue Stellung. Und nun sollte auch in wenigen Wochen auch die Hochzeit stattfinden, da man eine schöne Etagenwohnung in einer der Villen am Birkenwald gefunden hatte.

So war alles in bester Ordnung. Daniela bekam in diesen Wochen auch alle Hände voll zu tun. Tante Julie hatte wirk-

lich die fünftausend Mark gegeben, und nun wurde Edelindes zukünftiges Heim eingerichtet. Da gab es viel zu besichtigen und einzukaufen. Daniela freute sich des großen Glückes der Schwieger und war von früh bis spät auf den Beinen, um zu helfen und zu raten. —

Drei Tage vor der Hochzeit. Ein wunderbarer Sommerabend. Das Brautpaar hatte einen Spaziergang unternommen. Es traf sich so selten jetzt, weil der Doktor stark beschäftigt war. Denn er arbeitete sich bereits in seine neuen Pflichten ein, und seine bisherige Tätigkeit wollte er auch auf das peinlichste geordnet übergeben.

Nun hatte sich Daniela, die das Paar begleitet hatte, lächelnd davongeschlichen. Sie mußte doch den beiden ein Stündlein Alleinsein gönnen. Sie hatte vorgegeben, noch schnell etwas besorgen zu müssen, sie müßten doch langsam nachkommen. In einer Stunde erwartete Mama sie alle zum Abendbrot.

Und sie hatten ihr dankbar zugewinkt! Nun ließ Daniela am Birkenwald hin. Die weißen, lauberen Bänke lockten, sich ein bißchen auszuruhen in all der grünen Schönheit dieses Sommerabends.

Das Mädchen setzte sich. Ein bißchen einsam war es ja hier, aber dort drüben lag die Villa Hofer und auf der anderen Seite standen eine Reihe schmüder Häuser. Dort auf dem Wege gingen überdies Menschen spazieren. Ab und zu tönte ein glückliches Lachen zu ihr herüber.

Daniela fühlte sich plötzlich müde. Seltsam müde. Aber es war eine glückliche Müdigkeit, wie manchmal eine Ahnung von etwas Großem, Schönerem in sie mischt.

Und da dachte sie auch wieder an den Fremden! An sein schönes offenes Lachen. Sie hatte in den letzten Tagen immer an ihn gedacht.